

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anbruch auf Verlangen beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März, meter hohen Raum 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 80 Goldpf., einseitig, Umgelegt, Schwertzeit und tabellarischer Satz mit Buchdruck.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 4 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähl.

Nr. 52.

Sonnabend, den 28. April 1928.

31. Jahrg.

Der Flug nach Washington.

Die Ozeanflieger in Amerikas Hauptstadt.

Zur Teilnahme an Bennetts Beerbidung.

Nicht direkt nach Newyork, wie es anfangs beabsichtigt war, sondern zuerst nach Washington, der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten, sind die „Bremen“-Flieger von Late St. Agnes (Wurray Day), wo sie nach dem Abflug von Greenly Island eine Zwischenlandung vorgenommen hatten, gestiegen, um an der Beerdigung ihres Kameraden Bennet, — „einen besseren findet du nicht“ — teilzunehmen. Sie hatten es abgesehen, an irgendeiner Empfangsfeierlichkeit teilzunehmen, bevor sie nicht diesem Taten die letzte Ehre erwiesen hätten, und diese edle Bestimmung wird ihnen in der amerikanischen Presse hoch angesehen.

In geradezu entzückender Weise waren die Flieger bei der Landung in Late St. Agnes begrüßt worden. Auf dem Landungsplatz hatten sich der deutsche Generalkonsul in Montreal, Kemps, Vertreter der kanadischen Regierung und zahlreiche Journalisten und Fotografen eingefunden. Herr Kemps hatte im Namen der kanadischen Regierung für den Empfang und für die ihnen in Kanada gewährte Gastfreundschaft. Offizielle Feiern fanden mit Rücksicht auf den Tod Bennetts nicht statt. Nach dem Abflug von Late St. Agnes flog es zuerst, daß eine neue Zwischenlandung bei Hartford in Connecticut vorgenommen werden würde, und es wurden dort

rausreichende Vorbereitungen für den Empfang der Flieger getroffen. Denn über diesen man die Flieger neuen Zwischenlandung Abfland genommen zu haben.

Wie Floyd Bennett geehrt wird.

Von Greenly Island schon hatten die „Bremen“-Flieger ein Beileidstelegramm an die Witwe des verstorbenen Floyd Bennett gerichtet. Westküstenamerikaner von Nord der „Bremen“ auch Frau Köhl und Frau Kilmartine, die sich auf der Fahrt nach Newyork befinden und Sonntag dort eintreffen dürften. Mit allen militärischen Ehren und in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Ver.-Staaten-Regierung, der staatlichen und städtischen Behörden Washingtons, zahlreicher Abordnungen von Meer und Marine wird der tote Flieger zur letzten Ruhestätte, die ihm neben der Ruhestätte des Nordpolfahrers Peary bereitet worden ist, geleitet. Um Bennett ganz besonders zu ehren, legen die Ozeanflieger die auf ihrem Fluge mitgenommenen Flaggen Deutschlands, Irlands und der Vereinigten Staaten am Grabe des Kameraden nieder. Wird hat erklärt, daß er seinen Abschied, der im Herbst von Amerika seinen Ausgang nehmen soll, „Floyd-Bennett-Expedition“ nennen werde, denn Bennett hatte die Absicht, ihn auf dieser Expedition zu begleiten.

Der Rückflug der Ozeanflieger.

Himaurice schreibt in der „Newyork Times“, die Ozeanflieger beabsichtigen innerhalb der nächsten zehn Tage über den Ozean nach Europa zurückzufliegen.

Die deutschen Grenzgebiete im Osten.

Darlegungen des preussischen Innenministers.

An der Abschlussfeier der diesjährigen Winterarbeit an der Volkshochschule in Hindenburg nahm der preussische Minister des Innern, Grafenitz, teil, der über „Preussische Kulturarbeit im deutschen Osten“ sprach. Der Minister betonte in der Einleitung den Fehlpunkt des Ostens in der Zeit und führte dann u. a. aus: „Die besonders schwierige Lage Ostpreußens erhebt eine besondere Berücksichtigung und Unterstützung. Mühe und Leiden des Ostens seien Mühe und Leiden des gesamten Staates. Das gesamte Kulturleben des Ostens müsse ausgebaut und befeuert werden. Ferner seien Maßnahmen zur Unterstützung der Volkshochschulen, der Theater und der Vereinstätigkeiten, die sich die Pflege des Büchereiwesens, der Musik und der Kunst zur Aufgabe gemacht haben, notwendig. Auch auf dem Gebiete des Wohnungswesens seien Reformen notwendig. Nicht zu vergessen sei bei der Kulturarbeit die Pflege der Gesundheit und der Verhütung von Krankheiten und Seuchen. Preußen habe ein Lebensinteresse daran, in jedem einzelnen Staatsbürger das Bewußtsein zu erwecken, daß er Mitglied eines Volkes von Kultur und geistigen Kräften ist.“

Wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft.

Wie wird die Agrarkrise behoben?

Der Große Ausschuss des Reichsverbandes der deutschen Landwirtschaft beschäftigte sich in einer Sitzung zu Berlin mit landwirtschaftlichen Fragen. Dr. August Weber sprach über die Bedeutung der Landwirtschaft in der deutschen Wirtschaft. Die anschließende Diskussion vertrat sich über die Agrarkrise und die Hilfsmaßnahmen. Dr. Weber kennzeichnete die Bedeutung der jetzt in so schwerer Verfassung und Rentabilitätskrise befindlichen deutschen Landwirtschaft durch Vergleiche des Produktionswertes bestimmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit den Produktionswerten an und Umfängen der größten Industrien. Er verwies auf die Bedrohung unserer Handelsbilanz durch die Einfuhrüberschüsse bei den verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Es sei keine Frage, daß die Erzeugung der Landwirtschaft um diese Mengen gesteigert werden könne. In der Wirtschaft ist es schon bereits vielversprechend Anfang gemacht. Gerade die bisher erzielten Anfangserfolge hätten bewiesen, daß eine dauernde Behebung der Misere der Agrarkrise eine Organisationsfrage sei; auch die Landwirtschaft müsse Produktion und Vertrieb einheitlich und faufmännlich gestalten.

Deutscher Sieg in der ostoberschlesischen Schulfrage.

Entscheidung des Haager Gerichtshofes.

In einem umfangreichen Urteil hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag seine Entscheidung in der Streitfrage um das Recht der im polnischen Ostschlesien wohnenden Deutschen auf ihre Muttersprache getroffen. Das Urteil bedeutet restlose Anerkennung des deutschen Standpunktes und Abweisung der polnischen Vergewaltigungsversuche.

Im juristischen Aufsatz weist der Gerichtshof in einem Punkt insbesondere einleuchtend von dem deutschen Klageantrag ab, als er die Erklärung der Erziehungsberechtigten gemäß der Genfer Konvention als Erklärung über die sprachliche Zugehörigkeit des Kindes aufweist. In der praktisch wichtigen Frage, die zur Entlohnung des Prozesses Anlaß gab, befähigt der Gerichtshof aber in vollem Umfang die ostschlesische Entscheidung des Präsidenten Galonow. Weber dürfen die Erklärungen über die Zugehörigkeit zur Minderheit nachgeprüft werden, noch dürfen bei zu den deutschen Schulen anmeldeenden Kindern irgendwelche und von irgendwelchen Behörden Sprachprüfungen vorgenommen werden.

Auch werden sich nach diesem Urteil die zeitweilig vom Völkerverbund angeordneten Sprachprüfungen der für die deutschen Minderheitsschulen angemeldeten Kinder nicht wiederholen.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Erleichterter deutsch-schlesischer Grenzverkehr.

Am 1. Mai tritt die Abrechnung des kleinen Grenzverkehrs und des Ausfuhrverkehrs zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland in Kraft. Personen, die ihren Wohnsitz in einem Grenzbezirk eines der beiden Staaten haben oder sich dort mindestens drei Monate aufhalten, können einen Grenzpaßbesitz erhalten, der sie dann zum Überschreiten der tschechoslowakisch-deutschen Grenze und zum Durchqueren der tschechoslowakischen Grenzbezirke beider Staaten, das ist auf tschechoslowakischer Seite in der Zollgrenzzone, auf deutscher Seite im Grenzbezirk, ermächtigt. Die Grenzpaßbesitzer stellen die nach dem Wohnsitz oder Aufenthalt zuständige Behörde des Geschäftsführers gegen eine Gebühr von einer Krone für die Dauer eines Jahres aus. Kinder bis zum 14. Lebensjahr, die sich in Begleitung der Geschäftsführer befinden, bedürfen keines Ausweises. Derselben Reiseunterlagen und Begleitungen sind durch den Vertrag der Tschechoslowakei mit Deutschland den an der Grenze wohnhaften Beamten und Angestellten zuerkannt.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die deutschen Ozeanflieger sind von Late St. Agnes nach Washington geflogen.

* Kapitän Ehrhardt hat für das ganze Reichsgebiet den „Wahnsinn“ als aufgelöst erklärt.

* Bela Kun, der bekanntlich in Budapest zur Zeit der Räteregierung eine Diktatorrolle spielte, wurde in Wien entdeckt und verhaftet.

* Aus Paris wird eine ziemlich Besserung im Befinden des erkrankten Außenministers Briand gemeldet.

Reichshandelsbund und Umgebungen.

Der Geschäftsführende Vorstand des Reichshandelsbundes tagte in Berlin. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Wapredung des Umgebungsproblems und die Frage der Landkreisreform. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß das Eingehen der mittleren und kleinen Städte erhalten bleiben müsse und daß ihre Selbstverwaltung nicht weiter geschränkt werden dürfe. Die Sammlerversammlung des Reichshandelsbundes findet am 6. und 7. September d. J. in Heidelberg statt. Der Vollerfassung geht am 5. September eine Tagung des Gesamtvorstandes und des Hauptauschusses voraus.

Fürsorge für Polizeibeamte in Preußen.

Der Preussische Staatsrat stimmte den neuen Ausführungsbestimmungen zum Schutzpolizeibeamtengesetz und den dazu erlassenen Abänderungsbeschlüssen und Veränderungen inner Anzeigung einer Reihe wesentlicher Verbesserungen zu. Aufnahme fand auch ein Entschuldigungsantrag, das Staatsministerium zu eruchen, der Fürsorge der vor Ablauf der Pflichtdienstzeit ausgeschiedenen Polizeibeamten erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Urteil über die ostoberschlesischen Schulen.

Von politischer Seite ist bekannt worden, daß das Urteil des Ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag in der Angelegenheit der ostoberschlesischen Schulen und der verbotenen Unterdrückung der deutschen Sprache nur ein Gutachten darstellt. Demgegenüber wird von zufälliger deutscher Seite darauf hingewiesen, daß das Haager Urteil nicht ein Gutachten, sondern ein sofort rechtswirksames Urteil darstellt.

Schwindel mit Verdängensschädigungen.

Den aus Ausland infolge des Krieges verdünnten Deutschen bieten sich unersetzte Organisationsstellen und Personen an, um Dienste zur Erlangung von Unterstellungen zu leisten. Den Verdängten werden falsche Tatsachen vorgelegt, um ihnen Geldbeiträge und Professionsverpflichtungen zu entlocken. Von amtlicher Stelle werden die in Betracht kommenden Verdängten im eigenen Interesse gewarnt, auf derartige Anerbietungen einzugehen. Die Maßnahmen für die Bewilligung der Unterstellungen werden demnach streng beaufsichtigt; bis dahin sind Schritte zur Erlangung einer Unterstellung zwecklos.

Ausführung des Währungsabkommens durch Grenzpost.

Kapitän Ehrhardt hat, wie er mittels, den Währungsabkommen im ganzen Reich aufgelöst. Der maßgebende Grund des Kapitän Ehrhardt dafür sei seine Erkenntnis, daß die Währungsabkommene keine machtpolitische Zukunft habe. Kapitän Ehrhardt beabsichtige, sich selbst zunächst rein politisch zu betätigen. Der Währungsabkommen war bis jetzt in Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und Sibirien nicht durchgeführt.

Aus In- und Ausland

Berlin. Geh. Kultusrat Dr. Felix Porsch, Vizepräsident des Preussischen Landtages, vollendet am 30. April das 75. Lebensjahr.

Dresden. Der Landtag legte das sozialdemokratische Währungsabkommen gegen den Ministerpräsidenten Selb in namenhafter Zustimmung mit 47 gegen 45 Stimmen der zwei Entschaltungen ab.

Paris. Der amtliche Bericht über die Krankheit des Außenministers Briand lautet: Der Kranke ist auf dem Wege der Besserung, die Temperatur ging leicht zurück. Paris. Der Beginn des sogenannten Autonomiestreikens vor dem Schwurgericht in Kolmar ist jetzt endgültig auf den 1. Mai festgelegt worden.

London. Die Eroberung der Hauptstadt Schantunans, Tsinanfu, durch die Sibirier wird von der Nordpart demetriert. Aus Tientsin und Tsinanfu liegen Meldungen vor, wonach die Stadt noch im Besitz der Nordtruppen ist.

Rom. Der Papst las am 28. April das 900. Todestages des Heiligen des Erfinders der Asterischart, eine literarische Wiese. Er empfing anschließend den Bischof von Limburg, Brian, der dem Papst eine Gruppe deutscher Pilger vorstellte.

Immer neue Erdflöße in Bulgarien.

Weitere Erdbeben prophezeit.

In Bulgarien wurde ein neues hartes Erdbeben, das mit einem Meerbeben verbunden war, verübt. Das Schwarze Meer war stürmisch bewegt und sein Wasserspiegel stieg um 20 Zentimeter. Der Herd des Bebens lag in Saragorova. Aus Sarara werden Menschenopfer und großer Sachschaden gemeldet. Nach offiziellen Angaben wurden bis jetzt bei der Erdbebenkatastrophe 103 Personen getötet und 700 verletzt. Die Gesamtzahl der eingestürzten Gebäude übersteigt 10 000 und die der unbenutzbar gewordenen Häuser 10 500. 200 000 Personen sind obdachlos. Der Sachschaden beläuft sich auf mehr als 2 1/2 Milliarden Lira.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Steuermahnung.

Die am 15. d. Mts. fällig gewordenen direkten Steuern: Hauszins-, Staats- und Gemeindevermögenssteuer für den Monat April 1928 und die Viehbesitzerschuldungsrenten für das laufende Jahr sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gefordert sind, nunmehr spätestens innerhalb der nächsten 3 Tage an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Eine Verbenennung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Annaburg, den 27. April 1928.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Neuwahlen zum Reichs- und Preussischen Landtag. Die Stimmfähigen für die am 20. d. Mts. stattfindenden Wahlen liegen im Rathaus hier selbst Zimmer Nr. 1 vom 29. April 1928 bis einschließlich 6. Mai 1928 aus und zwar Wochentags von 8 bis 13 Uhr und Sonntags von 11 bis 13 Uhr.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmfähige gegen die Richtigkeit der Listen bei uns schriftlich oder protokollarisch Einspruch erheben.

Annaburg, den 24. April 1928.

Der Gemeindevorstand.

Invalidenversicherung.

Vom 1.—4. Mai 1928 werde ich in Annaburg eine Revision der Quittungsarten vornehmen. Die Arbeitgeber bitte ich, die Lohnlisten, die Quittungsarten und die letzte Aufrechnungsbescheinigung der Versicherten bereit zu halten. Es dürfen sich keine Quittungsarten zum Umtausch befinden. Die freiwillig Versicherten ersuche ich, ihre Quittungsarten bis 1. Mai 1928, vormittags 9 Uhr im Gemeindeamt zur Prüfung abzugeben.

Torgau, den 24. April 1928.

Wauzer, Landesinspektor.

Straßenrennen.

Der Bezirk Wittenberg des Bundes Deutscher Radfahrer veranstaltet am Sonntag, den 29. April ds. Js., ein Straßenrennen. Das Rennen findet aller Voraussicht nach in den frühen Vormittagsstunden statt und berührt den hiesigen Kreis von Jessen aus über Annaburg—Torgau in Richtung auf Eilenburg.

Indem ich dies hiermit bekannt gebe, ersuche ich die Bevölkerung

1. Ansammlungen auf den Durchfahrtsstraßen zu vermeiden und
2. junge und scheue Pferde während des Rennens von den Durchfahrtsstraßen fernzuhalten.

Torgau, den 13. April 1928.

Der Landrat, Wehr.

Veröffentlicht! Annaburg, den 28. April 1928.

Der Amtsvorsteher.

Ueber ein kleines.

Ed. Joh. 16, 16: Ueber ein kleines, so werbet ihr mich nicht sehen, und wieder über ein kleines, so werbet ihr mich sehen, denn ich gebe zum Vater.

Einst hat der Damm die Erdteile so voneinander getrennt, daß man nicht einmal etwas voneinander wußte. Das „Wüsten“ war unbesammt und unerschaffen. Einzelne Wägen es dann, den Weg zu finden. Wägen sind die vielen Geflügel. Doch dauerte die Fahrt Monate, dann Wochen, dann mit den schnellsten Dampfern etwa eine Woche. Und nun hat's köh! in noch nicht zwei Tagen geschafft. Und gar die elektrische Welle: in Sekunden trägt sie die Postkraft rings um die Erde. Immer kleiner ist die Welt geworden. Nicht in Wirklichkeit. Da bleibt sie, wie sie war. Aber wir haben gelernt, die Entfernungen zu überwinden, Raum und Zeit zu messen, und wir denken daran, die das fertige gebracht haben. Es ist ein großer Gewinn — aber es hat auch seine Nachteile. Die Welt ist dadurch auch enger geworden. Die Menschen drängen und stoßen sich mehr, und je enger der Raum ist, in dem man sich bewegt, um so wichtiger, schmerzlicher wird man. Man kehrt sich hinaus. Und dies: hinaus — Lust! — ja, das ist's! Da merken wir, daß wir gerade für unsere entscheidenden Räte noch gar nicht Raum und Zeit überwinden haben. Wenn ein lieber Mensch im Tode von uns geht, muß, wenn wir im Tode von den Liebsten scheiden müssen, daß die Welt uns diese Überwindung von Raum und Zeit gar nicht gibt. Wie einst das Meer, so trennt der Tod uns heute noch von denen, die auf der anderen Seite dieses dunklen Meeres sind! Da seht's Jesus ein. Er hat die schauerliche Tiefe überflogen, er bringt uns, wie einst die ersten tapferen Eroberer, die Kunde von der Welt dahinter, er läßt auch diese furchtbare unüberwindliche Ferne zusammenfahren: auf den Flügeln der Gewalt ist

auch das nur: über ein kleines — wie die wrennenen früher einst gelernt haben, nicht mehr im Seimatbesitz blieb, sondern über Erdteile hinweg den Gedanken des ganzen großen Erdkreises in ihre Gedankenwelt aufzunehmen — so will er uns lehren, die Gewalt in unser Denken hereinzunehmen, damit uns alles Friede, auch das sonst erschreckende Ferne, nun stehe unter der Gewalt: über ein kleines! Sollen wir dem, der uns so wirksam Raum und Zeit überwinden und wahrhaft freie Herrscher zu werden helfen will, nicht noch viel mehr danken?

P. P. P.

Das Wetter der Woche.

Überraschend schnell setzte sich zu Anfang der Woche ein wesentlicher Wetterumschwung durch. Die Niederschläge hörten in den meisten Gegenden Deutschlands auf. Bei schneller Aufbeiterung stiegen die Temperaturen tagsüber ziemlich rasch empor, sanken allerdings nachts wieder recht stark. Herabgerufen wurde diese Wendung durch die Bildung eines kräftigen Hochdruckgebietes im Nordosten, durch das mit in den Bereich hiesiger Luftströmungen gelangten. Allerdings hielt die Besserung nur wenige Tage an. Bereits am Donnerstag trat bei zunächst leichter Abkühlung neue Bewölkung ein, die am Freitag noch zunahm. Die Temperaturen am Freitag früh lagen schon wieder etwas unter den Normalwerten. Allerdings scheint es sich zunächst nur um kleine Störungen zu handeln. Das Hochdruckgebiet im Nordosten ist ziemlich kräftig, so daß nach einigen Tagen erheblichen Wetters schnell wieder Aufbeiterung und Erwärmung eintreten dürfte.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. I. Sonntag vormittag findet ab 10 Uhr Konzert auf dem Marktplatz statt.

Am Sonntag, den 29. April, veranstaltet der Bezirk Wittenberg im B. D. R. sein diesjähriges Straßenrennen um den großen Dopel-Preis der Lutherstadt Wittenberg über 190 km; der Start ist um 6 Uhr in Wittenberg und führt die Straße über Wittenberg, Jessen, Annaburg, Torgau, Eilenburg, Düben, Grödenhainichen, Oranienbaum, Dessau, Kehlau, Coswig mit dem Ziel in Wittenberg. Die Veranlassung an diesem Rennen ist auch in diesem Jahr wieder recht zahlreich; die Fahrer sind in Annaburg um 7 Uhr zu erwarten.

...wahrscheinlich
meine Samen haben Sie
auch schon oft gehört,
daß
Kathreiners Malzkaffee
— richtig zubereitet —
sehr gut schmeckt!
Bringen Sie ihn doch auch
mal auf Ihren Kaffeetisch —
und fragen Sie doch
mal Ihren Mann!

Jessen, 25. April. (Ein schlechter Tauch.) Ein gewisser Gänsche aus Esser hat gestern hierseits längere Zeit geschäftlich in einer hiesigen Fleischerei zu tun. Sein Fahrrad stellte er, bevor er sich in das Geschäft begab, an dem Bordstein des Bürgersteiges an. Als er nach längerer Zeit wieder auf die Straße trat, um sein „Stahloch“ zu befeigen, mußte er die Feststellung machen, daß es verschunden war. Nein, da stand es ja, nur ein Stück weiter halte es jemand gefahren! Ein Rad stand da; es war aber eine „alle Karre“, die ein „Unbekannter“ mit dem neuen Rad des Gänsche vertauscht hatte — und nun verschunden war auf Nimmerwiedersehen.

Torgau. Die Torgauer Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft sei nunmehr ihrem Werden entgegen. Leider konnten viele Firmen als Aussteller nicht mehr berücksichtigt werden, weil das etwa 16 000 qm umfassende Ausstellungsgelände schon lange voll belegt war. Jede Branche dürfte aber reichlich vertreten sein, indem alle Besucher der Ausstellung auf ihre Rechnung kommen werden. In großen Ausstellungshallen, zumest Holzbauten, aber auch in geschlossenen und offenen Zellen, sowie auf freiem Gelände, werden weit über 150 Aussteller ihre Erzeugnisse oder ihre Handelsware zur Schau stellen. Jeder wird das Beste bieten, was er in Einzelteilen zum Kauf anzuregen, aber vor allen Dingen auch, um durch das Preisergößt ausgezeichnet zu werden, das nach den gegebenen ministeriellen Bestimmungen am Eröffnungstage über die Verleihung von der Ausstellungsgesellschaft zur Verfügung gestellt werden, silbernen und bronzenen Medaillen entgegen wird. Für die Prämierung sind außerdem von zahlreichen Ehrenausstellungsgesellschaften, sowie von Behörden und namhaften Firmen wertvolle Preise spendet worden.

Brehitz, 25. April. In vergangener Nacht entstand in dem neuen modernen Wohnhaus des Pfarrers Dr. Schmitz

in der Wittenberger Straße, in einem zu Wohnzwecken ausgebauten Bodenraum, Feuer. Das Gebäude brannte aus, das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angenommen.

Delitzsch. In den Laden der Apotheke trat ein nicht mehr ganz nüchterer Mann und verlangte Weibchen. Als ihm diese verweigert war, fing er einen Streit über Preis und Wirkung der Weibchen an. Auf der Straße legte er die Arzneiflasche an, leerte sie halb und schleuderte sie dann ins Schaulenfenster. Nicht genug damit, trat er noch in die andere Schaulenfenster. Auf der Polizei gab er an, früher schon öfter in Trenenfällen gewesen zu sein.

Eilenburg. Der Zimmermann Max Ritter aus Pohritz, Vater von sechs Kindern und darum immer in Not, verfiel eines Tages auf die Idee, sein jungstes Kind als verlorben beim Standesamt zu melden. Auf Grund der Sterberrunde zahlte ihm die Ortskrankenkasse Leipzig 120 RM Sterbegeld aus. Der Standesbeamte hatte jedoch vermerkt, die Todesursache anzugeben; als man bei der Forderung des Ritter anfragte, erfuhr man, daß das bet. Kind lebte. Nun hat das Große Schöffengericht Torgau den treuliebenden Vater wegen fahrlässiger Urkundenfälschung und Betrugs zu insgesamt vier Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Schneebede, 26. April. Zum geliebten Schweinemarkt waren 34 Ferkel und 10 Käuer aufgetrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 10—17 RM je Stück. Für Käuer wurden 40—50 Pf je Pfund bezahlt. Das Geschäft ging, da eine Anzahl Händler anwesend waren, gut. Der Markt wurde fast reiflos geräumt.

Kirchhain. Freitag vormittag um 9 Uhr ereignete sich in dem Dorfe Briesen bei Kirchhain R. A. nach vorausgegangenem Streit der 45 Jahre alte Berginade Hugo Schulze seine Wirtin, die 66 Jahre alte Frau Seifert, mit seinen Krücken. Die Krücken wurden so heftig geworfen, daß fast die ganze Scheune zerstört werden konnte. Man nimmt an, daß Schulze, der ein notorischer Trinker war, seine Wirtin um Geld für Schnaps angegangen war, und da diese das verweigerte, die Tat beging. Schulze kamme aus Leipzig. Bei einem Unglücksfall in dem Bergwerk, in dem er beschäftigt war, erlitt er Gliederbrüche und Nierenerkrankungen, so daß er sich nur auf Krücken fortbewegen konnte.

Düben, 19. April. Ein Dpfer seines Berufes wurde der Dachdeckermeister Gustav Bräutigam. Er verunglückte auf dem zum Rittergut Schnaditz gehörigen Vorwerk Hofguth bei der Ausführung von Dachreparaturen so schwer, daß er mit dem Sanitätsauto nach seiner Wohnung übergeführt werden mußte, wo er hoffnungsvoll darniederliegt.

Cositz, 20. April. Ein Dpfer seines Berufes wurde der Landwirt Wilhelm Müde von hier. Beim Ausstreuen von Kaltschluff auf seinem Felde brang dieser in die vom Schweiß wurde Gesichtshaut des Landwirts und erregte eine gefährliche Gesichtserose, die sich später über den ganzen Körper ausbreitete und eine Blutvergiftung nach sich zog, an deren Folgen Landwirt Müde verstarb.

Der heutigen Nummer liegt eine Sonderbeilage „Die Preussische Regierungskoalition von 1925—1928“ — Vellungen und Erfolge — bei.

Wie macht man hartes Wasser weich? Das harte, kalkhaltige Brunnen- und Leitungswasser hat den großen Nachteil, daß es die Seife in ihrer Reinigungskraft und Schaumwirkung außerordentlich behindert. 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser machen schon 150 bis 200 Gramm Seife unnutzbar! Das bedeutet große unnütze Ausgaben für jeden Haushalt. Es ist deshalb unbedingt möglich, dieses Wasser vor Gebrauch weich zu machen; dieser Kalk ist besonders jetzt in der Zeit des Hausputzes, wo viel Seifenwasser gebraucht wird, am Platze. Man gebe in jeden Eimer Wasser vor Auflösen der Seife eine Handvoll Senfo-Weißsoda. Dadurch wird das Wasser wie Regenwasser. Es füllt sich angenehm und weich an und gibt schimmeligen kräftigen Schaum, wenn man Seife oder Seifenpulver hinzugibt.

Kein Zureben hilft — wenn die kleinen Kinder eines Tages die Milch nicht mehr trinken wollen. Wohl aber hilft ein altes Rezept: Halb Milch, halb Kathreiners Malzkaffee! Davon können die Kleinen nicht genug bekommen und — sie gedeihen prächtig dabei. 7522 schriftliche Gutachten deutscher Ärzte empfehlen Kathreiners Malzkaffee.

„Wahlkampfrecht“, so heißt ein Wert, welches der Magdeburger Polizeipräsident Dr. Nenzel im Verlag von Johann Friedr. Elers, Magdeburg, herausgegeben hat und welches alle bei den kommenden Wahlkämpfen beteiligten Beamten und Privatpersonen oder die mehr als hundert polizeilichen Verordnungen, unter Berücksichtigung der Reichsgesetze informiert. Das Werk ist zum Preise von 60 Pf. durch alle Buchhandlungen, oder gegen Voreinsendung von 70 Pf. (einschließl. Porto) durch den Verlag Johann Friedr. Elers, Magdeburg zu beziehen.

Straßenperung.

Wegen Gütungs- und Waldarbeiten wird die Kreisstraße Raundorf—Annaburg vom Montag, den 30. April ab, für jeden Verkehr gesperrt. Umleitung über Annaburger Straße—Grödenhain—Böhau.

Torgau, den 18. April 1928.

Der Landrat, Wehr.

Veröffentlicht! Annaburg, den 28. April 1928.

Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Propst Gehl-Jessen.

Torgau. Sonntag 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Springhorn.

Löben. Vorm. 9 Uhr: Segelgottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Dienstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftslocale.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

C. G. u. b. S.

Unseren werthen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unsere Geschäfte am **Dienstag, den 1. Mai**, den ganzen Tag

geschlossen

sind. Wir bitten deshalb unsere verehrten Mitglieder, ihre Einkäufe am **Montag** zu tätigen.

Der Vorstand.

Früh eingetroffen:
Zement • Gips • Rohrgewebe
Dachpappe, Teer, Carbolinum

Für nächste Woche eintreffenden

Weiß-Stückalt,

meine bekannte Marke, erbitte ich gefällige Bestellungen.

Größere Posten ab Bahn billiger, empfiehlt

Wilhelm Kunze.

Ia. Saatkartoffeln

Böhms Allerfrüheste Gelbe Richters Jubel
Modrows Preußen
Eghentendorf (rote)
Richters weiße Riesen
Parnassia und Industrie
offert
Wilhelm Otte.

Bohnhaus.

Ein Haus in Piestritz, mit 4 Wohnungen, davon eine frei werdend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Lamm, Piestritz,
Bachstraße 23.

Sohn achtbarer Eltern, der Luft hat, als **Lehrling**

in mein Expeditions- und Möbeltransportgeschäft einzutreten, wolle sich umgehend melden. Cost. wird freie Kost und Logis gewährt.
Eduard Schröter
Jnh. & Co. Gütters Wm.
Sorgau, Ritterstr. 10.
Tel. Nr. 7.

Bruteier

weiße amerik. Leghorn Stück 20 Pf. gibt ab
Frau Hofel, Göhlz.
Ebenda eine **Badewanne** zu verkaufen.

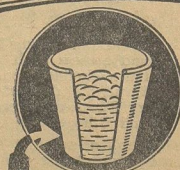
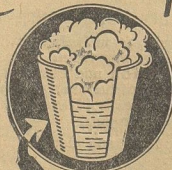
Ferkel

hat wieder abzugeben
Duggisch.

Frischmehl
wieder frisch eingetroffen bei

J. G. Fritzsche.

Verwenden Sie beim Hausnutz
zum Waschen und Scheuern
nur weiches Wasser!



Nur in weichem Wasser wird Seife und Seifenpulver richtig ausgenutzt!

Im harten Brunnen- und Leitungswasser verbindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam.

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150 bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Bleichsoda,



dann wird das Wasser weich wie Regenwasser.

Fühlen Sie es nur einmal an, wie angenehm und weich es ist!

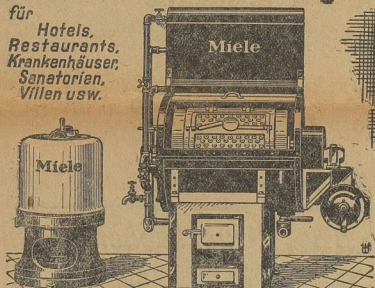
Weiches Wasser durch

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bedeutet **sparen und erhöhte Wirkung!**

Miele
Hauswaschanlagen

für **Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Sanatorien, Villen usw.**



Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Die Beleidigung, die ich gegen **Fräul. Margarethe Kühn a. z.** hinterst, ausgeübt habe, nehme ich hiermit zurück und narne jedermann, das Gespräch weiter zu verbreiten.
Martha Schoof,
Beigeklagte.

Brennholz
in Oefenlängen
fuhrweise frei Haus
liefert billigst
Wilh. Kunze.

Fa. Heine
Stedzwiebeln,
Pfund 80 Pf.,
empfeht
J. G. Fritzsche.

Eisen-Mat. Betten,
Stahlmatraz, Kinderbetten
günst. an Priv. Kat. 1947frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür.

Neu eingetroffen!

- Damen-Mäntel
- Damen-Pullover
- Damen-Lumberjacks
- Damen-Sportjacks
- Kinder-Sportjacks
- Damen- u. Mädchen-Schläpfer
- Damen- und Kinder-Strümpfe
- Herren-Bindjaden
- Burschen-Bindjaden
- Herren-Hosen (Cord u. Manchesler)
- Stoff-Hosen
- Einjag-Henden
- Macco-Henden
- Macco-Unterhosen
- Herren-Strümpfe

Sommer-Kleiderstoffe
in Wolle, Baumwolle, Wuseline
Boile und Waschleide

Seb. Schimmeyer.

Polizeiliche An- und Abmeldefeine
und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.



Achtung! Achtung!

Unsere Damen-Kleider

sind durch langjährige Erfahrung in eleganter und moderner Ausführung im eigenen Atelier angefertigt.

Unterleidung und Wäsche jeder Art.

Allerbilligste Preise! ♦ Allerbilligste Preise!

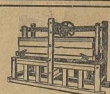
Jedermann, der bei uns kauft, ist für

♦ **wenig Geld** ♦
immer elegant gekleidet.

Ernst Pesdke

Annaburg, Adlerstr. 16.

Früh eingetroffen
H. Ränderlachs
empfeht
J. G. Fritzsche.



Allen überlegen
sind
Herrschuh's neueste

Wäschemangeln

mit gesetzlich geschützt. Führungslängeln. — Kein Rutschen u. Schief-lanfen mehr! Herrliche Wäsche-glättung, viel Knudschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Siegmar - Chemnitz (201)
Aelteste u. bedeutendste Spezialfabrik.

la Ciderfettkäse 20⁰
9 Pf. — Mt. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik
Rendburg.

f. Fett-Bücklinge

empfeht
Erich Krühmigen,
Markt 1.

Selbstgebrannte Kaffees

in Ia Qualität, stets frisch geröstet, empfeht
J. G. Fritzsche.

Hektographenblätter
zu haben bei **Steinbeiß.**

Empfeht in bester Güte
div. Sorten Käse,
Marinaden
Marmeladen
Preißelbeeren
Pflaumenmus
ff. gar. rein Blüten-
Bienenhonig
Bäckpflaumen
Ringäpfel
Feigen, Aprikosen
und Wischobit.
Arthur Hönemann,
Markt 19.

ff. Marmeladen
Marinaden
Konserven
Wischobit, Feigen
Süßfrüchte
Pflaumen
Delfardinen
Tondens. Milch
empfeht
Erich Krühmigen
Markt 1
Eingang Holzbockerstraße
Kellner-Bonbücher
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Fa. Kottler
Lobbericher
Möhren samen
Seradella
engl. Rehgras
Ziergarten-
Wischung
Wiesenmischung
Limothee,
Luzerne
gelbe Gendorf.
Riesenzwalzen
empfeht
J. G. Fritzsche.
Kollk-Anhänger
empfeht die Buchdruckerei

Georg Kulisch
Schlosserstr.
Fahrradhandlung. ♦♦

Eine Nähmaschine Systeme: Phoenix, Dürkopp, Mundlos (Victoria) oder Adler für 14 RM.

Anzahlung und kleinste Anzahl-Raten empfeht

♦♦

Achtung! Achtung!
Heraus zur Maifeier!

Alle Arbeiter, Werkttätige demonstrieren am 1. Mai für ihre Forderungen.

Sammeln zur **Malkundgebung** in **Schweinitz** und **Jessen** früh 7 Uhr im **Bürgergarten**. Antreten nachmittags zur **Demonstration und Kundgebung** auf dem **hiesigen Marktplatz** um 1 1/2 Uhr im **Bürgergarten**. Abends im **Gasthof Neue Welt** und **Bürgergarten** **Veranstaltungen**.

Arbeiterkinder laßt euch beurlauben von der Schule und **demonstriert mit euren Eltern**.

Gewerkschaftskartell Annaburg
A. D. G. B.

Besucht die

Torgauer Ausstellung

für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft

Himmelfahrtswoche 12.-20 Mai 1928

Neue Artilleriekaserne ca. 16 000 m

Verbunden mit

Zuchtviehversteigerungen

Kleintierschau

Reitturnieren

Sonderausstellungen

Grosser Festzug

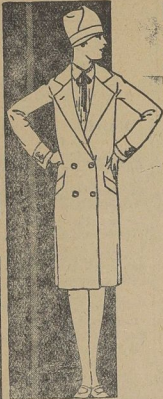
am Sonntag, dem 13. Mai 1928, 11 Uhr vormittags

Täglich Konzerte

Ausstellungslotterie Lose je 1 Mark

Wertvolle Gewinne. Ueberall erhältlich

Ziehung am 20. Mai



Neue Sendungen

Damen- u. Kindermäntel

in den führenden Modifarben und Stoffen

Damen- u. Kinderkleider

in Uebergangs- und Sommerstoffen sind heute eingetroffen und vervollständigen meine große Auswahl. Lassen Sie sich bitte diese schönen Sachen in meinem Geschäft ganz unverbindlich für Sie vorführen.

Carl Petzold.

Radio-Apparate

in allen Preislagen lieferbar.

Dreiröhren-Apparat für Fernempfang

für M. 39.50 (einschl. Röhren), sehr lautstark

Lautsprecher verschied. Systeme, Akkumulator, sämtliche Zubehörteile.

Ladestation.

Alle Reparaturen schnellstens.

Wilh. Waisch.

Gustav Albrecht, Annaburg

Hüte

Neuestes für Damen und Backfische.

Neue Sj. Kartoffeln

Pfund 35 Pf.

ff. Matjesheringe,

Stück 25 Pf., empfiehlt

J. G. Frihsche.

Feinsten aromat.

Kaffee,

gute Schokoladen,

Erfrischungs-Waffeln,

Gigarren :: Gigaretten

empfehl

Arthur Sönnemann

Markt 19.

Frachtbriele

empfehl die Buchdruckerei

Orts-Feuerwehr.

Sonntag nachm. 3 Uhr

Vorführung einer

Motor-Spritze

an der Neugrabenbrücke,

Solzborferstraße.

Das Kommando.

Annaburger

Landwehr-

Berein.

Sonntag, d. 29. April

abends 8 Uhr

Vierteljahrs-

Versammlung

im Goldenen Ring.

Reichliches u. pünktliches

Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

S.K.v.R.K.

Antreten zur

Übung

am Sonntag d. 29. April

nachmittags 2 Uhr

im Vereinslokal.

Bürger-

Schützen-

Berein.

Sonntag, d. 29. April

Schießen.

P.M.C.V.

von 1881.

Heute, Sonnabend,

den 28. April, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Goldenen Ring. Käuf-

er ohne Bedingung er-

scheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Die schon angemeldeten

Jugendmitglieder und

solche Jugendlichen, welche

gewillt sind, sich unserer

Jugend-Aktivität anzu-

schließen, wollen sich am

Sonntag, den 29. April,

in der Jugendherberge um

11 Uhr vorm. einfinden.

Der Vorstand

des Fußball-Club.

Spielfarten

empfehl H. Steinbeß.

Fahrräder

allergrößtes Lager

bequeme Teilzahlung

bei billigster Preisliste.

Spezialrad m. Freilauf v. 80.- M. an

Continental-

Brennabor-

Open- } Markenräder

von 100.- M. an

1 Jahre Garantie auf Rahmenbruch.

Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt

- Autogewächshäuser -

Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20

Telefon 253.

Achtung!

Neu eingetroffen!

Ein großer Posten Schürzen in allen Formen,

nur neueste Schläger,

Ein Posten Gardinen

Ein Posten Damen- und Kinderkleider

Ein Posten Blaus und Schwarzdruck

Ein Posten Arbeitskleider und Windjacken

Ein Posten Wäsche-Kette

empfehl zu sehr billigen Preisen

Wilhelm Freidank

Gasthof zur Kleinbahn

Landwirtschaftliche

Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-

Pflüge, einzelne Räder,

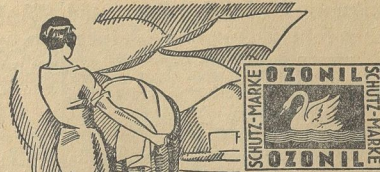
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,

Grasmäähmaschinen, Dreschmaschinen,

Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.

Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.



Immer wieder freut man sich

über die wundervolle Reinigungskraft des Ozonil. Es ist das ideale Waschmittel, das sich jede Hausfrau schon lange gewünscht hat. Waschen Sie darum nur mit

Ozonil

Hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver

Damen- u. Backfisch-Mäntel

Gummi-Mäntel ♦ Windjacken

in grosser Auswahl, alle Farben zu sehr billigen Preisen.

Carl Quehl.

Fahrräder Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.

Herrn. Steinbeß, Buchdruckerei.

Deutschnationale Volkspartei

und Landbund.

Mittwoch, den 2. Mai, abends 8 Uhr

findet im „Waldschlößchen“ eine

öffentliche Wahlversammlung

Hatt. Referent: Herr Kubach, Vorsitzender des

Wahlbundes. Die Vorstände.

Hotel goldener Anker.

Morgen, Sonntag, den 29. April

Nachmittags und Abends

Konzert.

Col. Haundorf.

Sonntag, d. 29. April

Lanzmusik

Es ladet freundlich ein

Dr. Nilius.

Gasthof zur Kleinbahn.

Am Sonntag

ff. Kaffee und Kuchen

u. Unterhaltungsmusik.

Freundlich ladet ein

Wilh. Freidank.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Ernst Rehm und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß, Annaburg

Lebensfragen für den Kleingrundbesitz.

Einer für den andern.

Von Albrecht Graf zu Stolberg, Wernigerode, Mitglied des Preussischen Landtags.

Die Landwirtschaft legt sich aus Groß-, Mittel-, Kleingrundbesitz, Pächtern, Beamten, Angestellten und Arbeitern zusammen. Sie alle haben gemeinsam das Interesse, daß es der Landwirtschaft gut geht, sie sich wirtschaftlich auf das höchste miteinander verlost, geht es einem von diesen Teilen schlecht, so muß der andere darunter leiden, sie sind also eine Sozialgemeinschaft. Wehe deshalb den Parteien, die sich einseitig dieser Teile annehmen.

Nur die Partei ist auf dem richtigen Wege, die einen verlässlichen Ausgleich in Bezug auf die, wenn auch im großen an einem Strange ziehenden, so doch in gewissen Fragen verschiedenartig interessierten Teile, herbeizuführen sucht.

Dabei gilt es natürlich ganz besonders, wenn auch im Rahmen der gesamten Landwirtschaft, des Klein- und Mittelbesitzes sich anzunehmen, dem zahlenmäßig, flächenmäßig und besonders sozial und politisch als Mittelstand und damit als Rückgrat der gesamten Landwirtschaft die größte Bedeutung zukommt.

Es ist hier auf einige ihn besonders interessierende Fragen hingewiesen.

Das niedere landwirtschaftliche Schulwesen ist intensiver auszubauen, so daß in Zukunft wie in anderen Ländern jeder, der einen Hof übernimmt, eine landwirtschaftliche Schule besucht hat.

Die Landeskultur bedarf einheitlicher Entwässerungsregelung usw., die ist aber natürlich beim Kleingrundbesitz wegen der Zersplitterung schwerer durchzuführen als beim großen, insbesondere auch wegen Geldbeschaffung, der Staat wird sich also ganz besonders der Meliorierung solcher Flächen anzunehmen haben, die in Händen des Kleinbesitzes sind.

Versicherung ist eine Lebensfrage für ihn, er muß deshalb in das häusliche Geschäft eingebaut werden, solche Versicherungen, die der Klein- oder Mittelbesitz aber selbst aus einer Notlage, zum Beispiel Unmündigkeit der Erben, Krankheit des Besitzers usw., heraus hat verpacken müssen, sind vom Versicherungswesen auszunehmen, damit der Besitzer sie nach Beilegung der Notlage wieder in Eigenwirtschaft nehmen kann.

Die Steuern sind für ihn zu gestalten, daß der kleine, nicht-buchführende, mit eigenen familienangehörigen arbeitende Landwirt nicht schlechter als der große gestellt wird. Einstufung der Steuer ist, wo möglich, zu seinen Gunsten durchzuführen, Steuererklärungen usw. sind in seinem Interesse möglichst einfach zu gestalten. Steuerbefreiungen sind zu erwirken, diesen aber den Landwirt nicht in einen Gegensatz zu den anderen Ständen bringen, denn er bedarf ihrer, so ist die n. Mittelsklasse zum Beispiel in Bezug auf Zölle in der heutigen Zeit der Not mehr denn je. Wenn deshalb zum Beispiel eine Herabsetzung der Grundvermögenssteuer erreicht wird, so darf sie sich nicht, wie die Deutschnationalen es wollen, nur auf die Landwirtschaft beziehen, sondern muß alle umfassen, die sie zu zahlen haben.

Bei allen Gelegenheiten, in denen eine Vertretung der Landwirtschaft selbstgeleitet wird, muß geleglich dafür gesorgt werden, daß der Kleinbesitzer ausreichend vertreten ist. Das trifft insbesondere auch auf die Vertretung in den Kreditinstituten, Rentenkassen, Kreditanstalten, Landwirtschaftsvereinen usw. zu.

Für den Kleinbesitz ist der Absatz seiner Produkte, da es sich immer nur um kleine Mengen handelt, besonders schwer. Wenn jetzt der Absatz großartig nach dem Mutterlande, Dänemark organisiert werden soll, so ist dabei besonders auf den besseren Absatz für den Kleinbesitz zu achten.

Mit aller Kraft gilt es den Kleinbesitz durch innere Kolonisation zu vergrößern; dabei ist mehr als bisher auf Lebensfähigkeit der neuen Betriebe zu achten, auf die Produktionsgesellschaften ist hier aufzupassen, damit sie die aufgeteilten Flächen nicht teurer als unbedingt nötig verkaufen.

Alle Siedlungen und alle sonstigen Maßnahmen sind aber umloht, wenn es nicht gelingt, durch bessere Zollpolitik ausreichende Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zu erzielen. Folgende sind Feinde der Landwirtschaft, des Kleinbesitzes besonders auch wenn sie noch soviel von innerer Kolonisation (den Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten). In der Zollpolitik muß aber mehr als bisher und vor dem Kriege dafür getriggt werden, daß die Produkte besonders stark geschützt werden, die das Rückgrat der Wirtschaft des Kleinbesitzes bilden, Vieh, Viehprodukte, intensive Adalutur, Getreide, Obst und Gemüsebau. Bei den Futtermitteln ist zu beachten, daß Getreidefreiheit den kleinen, artlosgebundenen Landwirt im Osten, hoher Getreide Zoll von getreidefremden Weizen ruinieren würde, daß deshalb also ein Mittelweg, differenzierter Getreide Zoll, das richtige ist.

Angelehnt der Interessen, das muß hier wie in allem die Lösung sein.

Solche Politik ist zwar unpopulär. Schon Bismarck hat uns aber gelehrt, daß nur der Staatsmann Deutschland vorwärtsbringen kann, der den Mut hat, unpopuläre Politik zu treiben. Große Verirrungen, große, harte Worte haben nur niemanden jätige gemacht.

Neuaufbau der Sozialversicherung.

Die Taten sprechen.

Von Generalsekretär Wilhelm J. Zeil-Berlin.

Angelehnt mancher Kritik, die sich wieder geltend macht, scheint es uns notwendig, kurz die sozialpolitische Arbeit, die der Reichstag in den vergangenen Jahren geleistet hat, herauszufassen. Taten sind besser denn Worte, und wir glauben daß jeder, der objektiv die Dinge nach einer Zusammenstellung der sozialpolitischen Reichstagsarbeit beurteilt, das Schlußwort von der angeblichen reaktionären Sozialpolitik nicht mehr mitmachen wird.

Der Reichstag hat zunächst einmal den völligen Neuaufbau der gesamten Sozialversicherung durchgeführt. Das war notwendig, denn einmal wurde eine Reihe technischer Bestimmungen durch die Inflationszeit untragbar geworden, daneben war aber in der Nachkriegszeit das große Vermögen der Sozialversicherung verloren gegangen. Die Versicherungsbedürfnisse blühen für die Angehörigenversicherung ergibt allein einen Bedarf von 3,6 Milliarden.

Ausgangspunkt für den Neuaufbau war das Gesetz über den Neuaufbau der Angestellten- und Invalidenversicherung vom 28. Juli 1925. Daneben sind aber auch in der Invalidenversicherung bis in die letzte Zeit hinein (Notprogramm) wesentliche Verbesserungen vorgenommen worden. Die Grundlagen für den gesamten Neuaufbau gab u. a. ein Antrag ab, der zu Beginn der zweiten Verfassungskonferenz am 5. Januar 1925 durch die Frau, Thiel und Dr. Gatz und die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei eingebracht war. Schwierige Auseinander-

setzungen entstanden sich bei der Krankenversicherung. Räumlich wurde von sozialdemokratischer Seite versucht, die Erhaltung zu bekämpfen. Aber auch Innungs-, Land- und Betriebsrentenkassen sollten beibehalten werden. Diese Verträge sind geblieben. Dagegen ist eine Erhöhung der Versicherungsgrenze für die Angestellten bis zu einem Gehalt von jährlich 3600 M. erreicht worden.

Neu geschaffen hat der Reichstag das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Es ist kennzeichnend, daß heute auch von sozialdemokratischer Seite auf die Bedeutung dieses Gesetzes immer wieder hingewiesen wird. Dabei war die Sozialdemokratie während der Zeit, in der das Gesetz verabschiedet wurde, nicht in der Regierung. Die Novelle zur Unfallversicherung brachte insbesondere für die Angestellten erhebliche Verbesserungen. Die Berufsgenossenschaft (Umwicklung und Fortbildung) ist jetzt eine Institution des Trägers der Unfallversicherung. Die Versicherungsorganisation ist beteiligt, die Anrechnung des Jahresarbeitsverdienstes wesentlich erhöht.

Das viel umstrittene Arbeitszeitgesetz brachte die Bestimmung, daß die Mehrarbeit über acht Stunden hinaus angemessen zu bezahlen ist. Kennzeichnend ist dabei, daß heute selbst durch die Erhebung des Allgemeinen (sozialistischen) Deutschen Gewerkschaftsbundes selbst die Arbeiterschaft gebracht hat. Auch auf dem Gebiet des Arbeitsgerichtswezens brachte das neue Arbeitszeitgesetz die Einbeziehung von Millionen von Arbeitnehmern in die soziale Gerichtsbarkeit. Auf arbeitsrechtlichem Gebiet wurde die bisher monatliche Kündigungssfrist für Unbefristete durch das Gesetz über die Kündigungsschutzfrist (sozialistischer) Deutschen Gewerkschaftsbundes selbst für die Arbeiterschaft gebracht hat. Auch auf dem Gebiet des Arbeitsgerichtswezens brachte das neue Arbeitszeitgesetz die Einbeziehung von Millionen von Arbeitnehmern in die soziale Gerichtsbarkeit. Auf arbeitsrechtlichem Gebiet wurde die bisher monatliche Kündigungssfrist für Unbefristete durch das Gesetz über die Kündigungsschutzfrist (sozialistischer) Deutschen Gewerkschaftsbundes selbst für die Arbeiterschaft gebracht hat. Auch auf dem Gebiet des Arbeitsgerichtswezens brachte das neue Arbeitszeitgesetz die Einbeziehung von Millionen von Arbeitnehmern in die soziale Gerichtsbarkeit.

Küßt man dem noch die außerordentlichen Verbesserungen hinzu, die in der Arbeitslosenversicherung erreicht wurden, dann ergibt sich eine Fülle sozialer Leistungen, die jeder gerecht denkende anerkennen muß.

Steuerkalendar für Mai.

Von Gustav Kimm, Neustadt.

- 5. Mai: Abrechnung der für die Zeit vom 1. bis 30. April 1928 eingehenden Steuerabläufe der Lohn- und Gehaltszählungen, Zantieren, Vorstände, Aufsichtsratsmitglieder für den Monat vom 1. bis 15. April eingehenden Beträge, soweit sie nicht schon am 20. April abzuführen waren, also, wenn die Abzüge den Betrag von 200 Mark nicht überstiegen haben, keine Schenkung. Gleichzeitig ist der Finanzamt die monatlich vorgeschriebene Bescheinigung (Muster 2) über die im April eingehenden Steuerabläufe einzuwenden. Arbeitnehmer, die am 1. Januar 1928 bis zu drei Arbeitnehmern beschäftigt, jedoch nicht angeschlossen, sind der Arbeitgeber verpflichtet sind, für jeden Arbeitnehmer ein Lohnkonto zu führen, das stets auf dem laufenden zu halten ist. Der steuerliche Lohnbetrag beträgt monatlich 100 Mark, monatlich 20 Mark auf den steuerlichen Lohnbetrag im eigenen Sinne und je 20 Mark auf den Kaufkraftbetrag für Wohnungslohn und Sonderleistungen einzufassen.
- 10. Mai: 1. Umgehungsverordnung und Umgehungsverordnungen des Reichsamt Steuerfiskus, die den Grundbesitz der Vereinigungsbesitzes vom 19. Februar 1927 vom dem Rechte der vierjährigen Veranlassung und Zahlung freien Gebrauch machen wollen. Schenkung bis zum 15. Mai, 2. Fälligkeit der Einkommensteuer für den Monat April 1928 (Monatsabgabe) nach Vorlegung einer Anmeldung der Arbeitnehmer zum Kapitalverkehrssteuerbesitz in zwei Stufen. Finanzamt, 3. In Preußen: Abgabe der Einkommensteuer und Grundbesitzsteuer für die Monate März und April 1928. Steuerfälle.

Schweres Blut.

Roman von Emmi Ledwold.

(Nachdruck verboten.)

„D gewiß — bitte, morgen um zwölf Uhr, wenn es noch ganz hell war. Sie wollte doch gern sein Gesicht sehen, wenn sie ihn zur Rede stellte, dies Gesicht aus der Jugendzeit, das sie auswendig kannte, mit jeder Wimper, jeder Bewegung die ihm eigen war.“

Sie hatte wieder verändert. Manches war verdrängten in den Zimmern des alten Oheffisches. Aber das schöne Gemach des Vaters, das nach den Tinden jenseits des Schloßgrabens hinausging, das war intakt geblieben — da hing das große Bild ihrer Mutter von Angeli, blond mit herrlichen Schenkeln wie sie selbst. Wessentagslag wie sie — und Leinwand und Perle, erlesen und maßenhaft. Und Bronzen und Messing. Wohlstand und Kuppigkeit. Dies eine Gemach wie eine Zinsel, gerichtet aus dem Verfall.

Und da sah sie am lobernden Kamin und erhob sich nur langsam, als Vetter Albrecht eintrat, gleichgültig und kühl.

„Ich höre so lange nicht von dir, Gerda.“ sagte er, „seit du nicht mehr die Gnade hast, meine Briefe zu beantworten.“

„Ich war nie ein Korrespondenzmensch.“

„Er sah im hellen Licht. Er hatte etwas so weich Liebenswürdiges. In der Bewegung seiner Arme und Hände lag sehr viel Jüdisches.“

„Gerda!“ sagte er und streckte die Hand aus.

„D bitte, nein! Nur nicht diese melodramatischen Töne!“ wehrte sie ab. „Wenn du kommst, kommt du ja mit einem gewissen Zweck, denn es war doch sehr gewöhnlich um besprochen, beinahe in die Statuten aufgenommen, daß du Höflichkeitsschreiben feiner verpflichtet sei.“

„Außerdem hast du zu deinen früheren Tinden auch noch neue gesägt.“

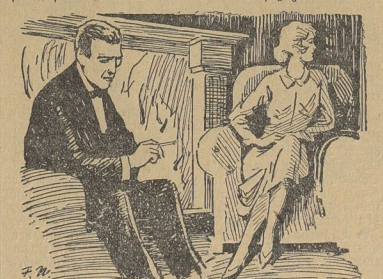
„Ich nehme an, du willst Verlässliche machen, daß mich den Dreieckel verkaufen oder den Neuaufbau gemeinsam verkaufen, bald auf halb, wie immer, getreu nach der Meinung des berühmten Befehlshabers!“

„Ja, ich brauche selbstverständlich Geld, Gerda. Frage doch bei unfernein herum, ob da einer ist, der nicht Geld braucht.“

„Ich finde es schon sehr edel von dir,“ sagte sie scharf, „daß du den Gehel nicht hinterherum von der Saalwand hast nehmen und hinter meinen Rücken verkaufen lassen — wie du Wieser und Wald ohne mein Wissen weg-

gegeben hast — und noch dazu ausgerechnet an den Vauern Hartling.“

„Es ist mein Erbe und einen besser zahlenden Käufer als diesen Hartling gibt es in der Gegend nicht. Es beweist nur deine große Missetätigkeit, wenn du so von oben hin „Vauer“ sagst. Der Mann ist längst kein Vauer mehr in deinem Sinne. Von der Schuldbank gingen diese Hartlings in den Krieg. Einer nach dem andern. Drei fielen fürs Vaterland und der vierte sah zwei und ein



Gerda hörte gar nicht hin — sie sah aus dem Fenster.

„halbes Jahr in einem britischen Gefangenenlager. Und wie er wiederkam, war sein Vater lange tot vor Gram und die Brüder weg und er sah allein mit den vier Wöfen.“

„Und wenn er nicht sehr unglücklich und nicht sehr verständig ist, so hat das wohl seine Gründe. Aber sieh ihn mal auf den großen Rennplätzen. Da steht er seinen Mann.“

„Ich hab' ihn neulich in Hannover gesehen. Da gewann er auch. Mir sind diese Art Mensch und diese Art gesellschaftlicher Anstalt in gleicher Weise unbegreiflich und verhasst.“

Albrecht lehnte sich in den Stuhl zurück und betrachtete das Mädchen.

„Wider ist deine Redeweise nicht geworden,“ sagte er. „Sagen und großen kannst du in Perfektion. All das

schwere Familienblut und all die seltsame Belastung trägt du in dir, so als müßte das vorherhand letzte Strahlen von Wessenberg noch einmal von Gerda's fäulnischer Gesichtsfarbe verdrängen, in denen um ihr Gesicht graß war. Aber auch aller Vorzüge — physisch, geistig etc. — war doch solches Haar wie du? Wer sah die Außenwelt übergeben hat, der kann sich ausdrücken an deinem selbstlosen Krieten und deinem ungerammten Stimmloch.“

„Sie hätte gar nicht bin — sie sah aus dem Fenster.“

„Also was bezweck dein Besuch?“

„Folgendes: der Herr kommt übermorgen zu mir. Und er möchte, daß ich Sündenbekenntnis mache, daß er von früher gern hat aus den Wäutentagen, und Hartling, der ja mit allen Brüdern in seinem Regiment hat — und dann hat er von dem Kamerad bei der Quelle gehört und ich soll Hartling bitten, ihm die Sachen zu zeigen. Er bringt einen Kinnfächer mit, der außerordentlich gelehrt in diesen Dingen ist und mit Hartling nach befreundet. Und da möchte ich dich bitten, Gerda, daß du die Sündenbekenntnis mache und die Sündenbekenntnis des Abends machst in dem Saal, der uns so gemeinsam gehört, wie der Dreieckel und der Neuaufbau.“

„Warum hast du nicht für beratige Zwecke deine Frau mitgebracht?“ fragte sie.

„Er beugte sich vor. „Weil sie auf keine Weise in ein feuchtes, weinbelegtes Sofa wie dieses zu bringen ist. Da muß es uns finanziell noch festhalten gehen und dies die allererste Platte sein, bis sie sich dazu entschließt.“

„Gerda! Mund beute. Aber sie bezieht die Antwort für sich. Sie biß sich nur die Lippen.“

„Warum hast du keine Kinder, Albrecht?“ fragte sie unvermittelt.

„Diese schlanken Spordamen mit dem ewigen Training haben selten Kinder.“

„Sie sind es in der Regel, in unserer Situation Gatte zu haben, Weber du noch ich wissen, wobei wie die Steuern nehmen sollen nächstes Jahr! Der ganze Plan kommt mir wie Betrug vor — wie eine Komödie. Und von den Gattinnen verlockt mich nur der Herr.“ (Zerstückung folgt.)

Die Preussische Regierungskoalition von 1925-1928.

Leistungen und Erfolge.

In Vertretung des erkrankten preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun gab am 27. März d. J. Wirtschaftsminister Dr. Göttsdieffer im Reichstagen namens des Staatsministeriums folgenden Rechenschaftsbericht anlässlich der dritten Beratung des Haushalts des Staatsministeriums:

Der Etat für das Rechnungsjahr 1928, der jetzt in dritter Lesung dem Landtag vorliegt, ist zugleich der letzte Etat in einer an Arbeit reichen Legislaturperiode; er bildet auch sojournale den Abschluss der Tätigkeit des Kabinetts der Weimarer Koalition in Preußen, das sich am 14. Januar 1925 dem Hohen Haupte vorstellen durfte. Angesichts der Tatsache, daß binnen kurzem die Bevölkerung Preußens durch Neuwahlen ihr Urteil über die bisherige Regierungs- und parlamentarische Arbeit in Preußen abgeben soll, können die Wähler verlangen, daß ihnen außerhalb der nachsten Sitzungen so etwas wie ein politischer Rechenschaftsbericht gegeben wird, der ihnen zeigt, ob und inwieweit die Staatsregierung das Vertrauen gerechtfertigt hat, das sie seinerzeit zur Leistung der Geschäfte des Preussischen Staates berufen hat.

Es wäre ungemein reizvoll, diesen Rechenschaftsbericht rückwärtsblickend bis auf das Jahr 1919 ausdehnen, um in unserer schnelllebigen und leicht vergessenen Zeit einmal sinnbildlich vor Augen zu führen, welche gewaltige Leistung an politischer Konsolidierung, Gesundung der Staatsfinanzen und wirtschaftlicher Wiederaufbau in dieser Periode erzielt worden ist.

Preußen ist, wie es im 1. Artikel seiner Verfassung heißt, eine Republik, und es wird die vornehmste Aufgabe jeder pflichtbewußten Preussischen Regierung sein, daran zu arbeiten, daß die Form dieser Republik immer mehr mit ihrem freiheitlichen Geiste der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit erfüllt werde. Wir sind von Jahr zu Jahr ein kräftigeres Volk vorwärts gekommen und haben auch für die Zukunft, wenn nur die Linie unserer politischen Entwicklung stabil bleibt, nicht den mindesten Grund zu irgendwelchem Pessimismus.

In dieser Stelle aber, bei der Gelegenheit dieser Etatsberatung, will ich mich darauf beschränken, noch einmal kurz auf das hinzuweisen, was in den letzten 8 Jahren unter der Leitung des jetzt amtierenden Staatsministeriums erreicht worden ist. Als sich dieses Staatsministerium seinerzeit dem Haupte vorstellte, ist schon darauf hingewiesen worden, daß im Gegensatz zu den politischen Verhältnissen im Reich und in anderen deutschen Ländern, wo eine Krise die andere gejagt hat, wir bei uns in den über 8 Jahren während der Großen Koalition von Krisen völlig bewahrt geblieben sind. Ich darf heute diese Feststellung auch auf die dreijährige Tätigkeit der Regierung der Weimarer Koalition ausdehnen. Es ist gelungen, durch die stetige und ruhige Zusammenarbeit der Koalitionsparteien die Staatsgeschäfte in Preußen in ständig aufreißender Weiterentwicklung fortzuführen und damit nicht nur Preußen, sondern dem ganzen Deutschen Reich die besten Dienste zu erwiesen. Es ist oft genug und nicht zuletzt von dem jetzt amtierenden Reichskanzler anerkannt worden, wie entscheidend wichtig es oft genug für das Reich gewesen ist, daß Preußen gleichmäßig von der ruhenden Pol in der Erscheinungen flucht war. Herr Dr. Marx brauchte sogar das Wort von dem „Stümpfenwert“ ruhenden Pol. In der Tat war Preußen — das kann heute von keiner Seite mehr bestritten werden — in all den letzten für das Reich politisch und wirtschaftlich oft genug krisenreichen Jahren und insbesondere in den Zeiten, wo die Folgen der Inflation und später der Inflation sein Gefüge ernstlich erschütterten, der feste, zuverlässige Kern des Reiches und der sichere Garant seiner Fortexistenz und seiner Zukunft.

Ich bin sicher, daß das preussische Volk aus den positiven Erfolgen der preussischen Regierungspolitik für Reich und

Staat die Folgerung ziehen wird, daß die bisher betriebene preussische Staatspolitik unbeeinträchtigt und unverändert auch in Zukunft fortgeführt werden muß und wenn es unter der Großen Koalition gelungen ist, nach links wie nach rechts im Weichen in gleichem Maße Achtung zu verschaffen, so gilt das auch für die letzten drei Jahre, die immer wieder gezeigt haben, daß die Sicherheit des Staates und der Verfassung durch die Wachsamkeit der Exekutivorgane der Preussischen Regierung fest verbürgt ist. Alles in allem scheint es mir, daß man heute für die letzten 8 Jahre voll das aufrecht erhalten kann, was der der Deutschen Volkspartei angehörende frühere Preussische Staatsminister Dr. v. Richter in der letzten Kabinettsitzung, an der er noch teilnahm, betont hatte: „Die großen vaterländischen Aufgaben sind ein gutes Teil gefördert worden.“

Die Finanzverwaltung.

Die zunehmende Konsolidierung in Preussischen Staat trägt sich in unserer mehr und mehr gesunden Finanzlage aus. Der preussische Etat balanciert fast völlig, obwohl die großen Einnahmen, die Preußen früher aus der Eisenbahnverwaltung bezog und die noch 1913 bei gleichzeitiger Zuführung von 91 Millionen an den Ausgleichsfonds und großen Reservebeständen mehr als 110 Millionen betragen, in Fortfall gekommen sind, obwohl wertvoller Staatsbesitz durch den Friedensvertrag verlorengegangen ist und auf der anderen Seite der Zuschußbedarf der Staatshauptverwaltung infolge der Finanznot der Gemeinden und durch die Verstaatlichung der Polizei außerordentlich gewachsen ist. Wenn bei der Gewerbesteuer sich trotz wesentlicher Steuererleichterungen Erleichterungen des Steueraufkommens ergeben, die nicht ausschließlich auf eine Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge zurückzuführen sind, so beweist auch das eine günstigere Entwicklung der Wirtschaft. Preußens Finanzverwaltung war bereits, den Grundrissen steuerlicher Geschäftigkeit durch Wiedereinrichtung des Steuerbruchs für die wirtschaftlich schwächeren Kreise möglichst gerecht zu werden und überall da einzusparen, wo es sich nicht um produktive Ausgaben handelt. Derselbe Grundgedanke der Sparsamkeit galt auch bei der Verwendung des Ergebnisses der Anleihe. Seit der Befestigung der Währung sind 566,3 Millionen durch Anleihegelder bewilligt worden, die fast ausschließlich produktive Verwendung fanden, so in der landwirtschaftlichen Verwaltung zur Ausgestaltung der staatlichen Elektrizitätsunternehmungen wie auch — allein 190 Millionen — zur Förderung der Bauaktivität und zur Stärkung der Genossenschaften. Die Zahlen der Steuerentnahmen, die Preußen in den letzten Jahren zur Verfügung fanden, beweisen, daß trotz häufig wachsender Aufgaben auf allen Gebieten die Ausgaben durchaus nicht etwa eine steigende Tendenz zeigen, sondern durch strenge Sparsamkeit ungefähr stabil gehalten werden konnten. Diese Sparsamkeit hat uns auch die Durchführung der Beamtenbesoldungsreform ohne jede Schwierigkeit ermöglicht.

Staat und Wirtschaft.

Am schlagendsten zeigt sich der unbeeinträchtigte Aufstiegsprozess, den Preußen in den letzten 8 Jahren weiter durchgemacht hat, in der Entwicklung der Wirtschaft. Wir sehen, daß diese Entwicklung keineswegs einseitig nur bestimmten Bevölkerungsgruppen zugute gekommen ist, sondern erfreulicherweise auch nicht spurlos an den breiten Massen des Mittelstandes vorübergegangen ist. Denn die Kreditinstitute des Mittelstandes, Sparkassen und Genossenschaften, haben ihre Einlagenbestände von 1126 Millionen Mark zu Ende des Jahres 1925 auf 2840 Millionen Mark zu Ende des

Jahres 1927 erhöhen können und haben jetzt die Ziffer von 3 Milliarden überschritten.

Auch die Ziffern aus den größten Produktionsgebieten zeugen für die Aufwärtsentwicklung, wenn wir feststellen können, daß allein in Preußen 1924 114,73 Millionen Tonnen und 1927 149,45 Millionen Tonnen Steinkohle sowie 1924 101,43 Millionen Tonnen und 1927 126 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert worden sind. An den in ähnlicher Progression aufsteigenden Ziffern der deutschen Rohstoffgewinnung — 13,1 Millionen Tonnen im Jahre 1927 gegen 7,8 Millionen Tonnen im Jahre 1924 — der Rohstoffgewinnung — 1927 16,3 Millionen Tonnen gegen 9,8 Millionen 1924 — sowie der Walzwerkzeuggewinnung usw. ist so, wie sich aus der territorialen Größe und wirtschaftlichen Struktur Preußens ergibt, dieses zum allergrößten Prozentsatz beteiligt. Die Ruhe und Ordnung, die in Preußen herrschte, das Ausbleiben von innerpolitischen Erschütterungen in dieser „Mera des Niedergangs“, wie sie von einem Redner der Rechten bezeichnet worden ist, hat es eben allen Wirtschaftskreisen Preußens ermöglicht, ihre Unternehmungslust zu betätigen und die Schäden der Kriegszeit und der Inflationsjahre allmählich wieder auszugleichen.

Über der Pflege der wirtschaftlichen Interessen und dem Schutz, den sie zum ungehörten Arbeiten braucht, hat die Preussische Regierung niemals vergessen oder übersehen, daß noch wichtiger und bedeutsamer als die Wirtschaft der lebende Mensch ist. Er ist es ja nicht nur, der wirtschaftlich, sondern er ist es auch, für den letzten Endes der Erfolg alles Wirtschaftens bestimmt ist. Immer wieder ist von der Staatsregierung betont worden, daß der gesunde, werteschöpfende Mensch und nicht das Schicksal von Wirtschaftskrisen schließlich das Ziel einer Staatspolitik sein muß. Das wäre ein schlechter Staat, in dem die Wirtschaft blüht und die Produktionsziffern ins Riesenhafte wachsen, aber die arbeitenden Menschen, zum Erliegen der sie freudigen Arbeit geworden, körperlich verelenden und geistig verkommen. Der Preussische Staat hat deshalb mit allem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine großzügige

Wohlfahrtspolitik

zu treffen gesucht, die als Objekt den lebenden Menschen und als Ziel die häusliche Verbesserung seiner Lebens- und Arbeitsbedingungen hat. In erster Linie steht hier, weil alle Bemühungen zur Verbesserung der menschlichen Existenzbedingungen an ungenügenden Wohnungsverhältnissen scheitern müssen, das Bestreben, die verheerenden Auswirkungen der Kriegszeit mit ihrem langjährigen Erden der Untätigkeit sowie der Nachkriegsjahre, die uns die Überflutung mit Volksgenossen aus den abgeräumten Gebieten brachten und gleichzeitig aus finanziellen Gründen die Neubautätigkeit fast ausschalteten, zu mildern durch Förderung der Neubauten. Es wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis Ende 1927 rund 420 000 Neubauwohnungen in Preußen fertiggestellt. Die Tatsache, daß davon und 300 000 Wohnungen aus Hauszinssteuermitteln erbaut wurden, beweist, daß der Preussische Staat die aus der Hauszinssteuer ihm zuzuführende Mittel nicht etwa zum wesentlichen Teil für andere reguläre Staatsbedürfnisse, sondern zum größten Prozentsatz für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse verwendet. Am 1. Januar 1928 waren weiter 90 000 Wohnungen in Bau begriffen gegenüber 73 000 angefangenen Wohnungsbauteilen am 1. Januar 1927. So sind die aus der Hauszinssteuer dem Preussischen Staat zugeflossenen und von ihm für den Wohnungsbau verwendeten insgesamt 1,52 Milliarden in den letzten 3 Jahren gut angewandt worden, desgleichen die auf Preußen entfallenden Reichsbeiträge von 120 Millionen, die

Bestimmungsgemäß zur Gewährung von Zwischkrediten auf erste Hypotheken und zu Hauszinsfremdbanknoten verwendet worden. Hand in Hand mit der Wohnungsfürsorge eine ständige Verbesserung der Mütter- und Säuglingsfürsorge sowie die Weiterführung des Stempels gegen die Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit. In der schulärztlichen Versorgung unserer Schulkinder sind wir jetzt so weit gekommen, daß heute im gesamten Staatsgebiet bereits die einer Bevölkerungsziffer von rund 32 Millionen entsprechenden Schulkinder schulärztlich versorgt werden. Die hygienische Erziehung ist weiter gefördert und in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, sowie der in letzter Zeit stärker aufgetretenen Krebserkrankung der Schulkinder viel erfolgreiche Arbeit geleistet worden. In die großen Reichweiten neuerlicher Volkswirtschaftspolitik und Bevölkerungspolitik gehört auch unser Vorkurs, ein gesundes Städtebaugesetz zu schaffen, von dessen Durchführung wir uns sehr wesentliche Fortschritte auf dem Gebiet der gesundheitsförderlichen und wirtschaftlich zweckmäßigen Entwicklung der dichtbesiedelten Landestteile versprechen.

Der Jugend, der heranwachsenden Generation unseres Volkes, hat unsere ganz besondere Aufmerksamkeit und Arbeit geschenkt. Bedeutende Mittel wurden für die Kindererhaltungsfürsorge, für gefährdete Kinder und für die Kleinkinderfürsorge bereitgestellt. Die Schaffung von Jugendheimen, Turnhallen, Sport- und Spielplätzen lag uns am Herzen, und es wurden in den letzten drei Jahren allein hierfür rund 10,8 Millionen Staatsgelder aufgewandt. Außerdem hat uns der Landtag zur Unterstützung der Weisendungen einschließlich des Sports und Sportarztes eines Sonderfonds von 700 000 Mark bewilligt. Die soziale Ausbildung der Männer und Frauen, welche sich beruflich der Wohlfahrtspflege widmen wollen, findet kräftige Staatsförderung. 10 soziale Frauenschulen und 2 Wohlfahrtschulen für Männer wurden mit 14 Millionen Mark in den letzten Jahren unterstützt. Unschätzbendes Gewicht hat die Staatsregierung darauf gelegt, daß die Arbeitslosenfürsorge mit der Schaffung von Arbeits für die Volkswirtschaft verbunden wurde. Von den 182 Millionen Mark, die wir in den letzten drei Jahren von Staatswegen für die produktive Arbeitslosenfürsorge ausgeben haben, entfielen auf Reichslandsarbeiten 134 Millionen Mark. Die übrigen rund 48 Millionen wurden dafür verwendet, um die vielfach noch außerordentlich schlechten und menschenunwürdigen Wohnungsverhältnisse der preussischen Landarbeiter durch Neubauten von 15 000 Landarbeiterwohnungen zu verbessern.

Durch das Land geht heute eine Welle der Erregung über die

Not der Landwirtschaft.

Die Preussische Staatsregierung bekreuzt nicht, daß viele landwirtschaftliche Betriebe notleidend sind. Aber sie wendet sich auf das entscheidende gegen die ganz und gar ungeschickte Behauptung von dem angeblichen „Marktrott der gesamten Landwirtschaft“. Hunderttausende landwirtschaftliche Betriebe sind auch heute noch voll erntefähig, und die Preussische Staatsregierung tut heute, wie sie es in den letzten Jahren unangesehnt getan hat, alles zur Erleichterung, was im Rahmen ihrer finanziellen und Verwaltungsmöglichkeiten liegt, um dem Preussischen Staate eine gesunde und lebensfähige Landwirtschaft zu erhalten. Erwidert wird für diese Aufgabe und Tätigkeit allerdings durch die parteipolitisch interessierten Kreise des Reichslands und des Reiches, welche in Verleugung ihrer politischen Verantwortlichkeit gegen die Preussische Staatsregierung alles aufbieten, um zu behaupten, daß das Wesen der landlichen Bevölkerung über den Umfang der staatlichen Fürsorge für die Landwirtschaft uninteressiert wird, und welche vielmehr durch Aufreizung und Aufpeitschung von Teilen der Landbevölkerung diese in eine laotisch durch nichts gerechtfertigte Wagnerschaft gegen die Preussische Regierung hineintreiben. Immer wieder wird dabei völlig bedenkenlos die Staatsregierung für alle Ereignisse der deutschen Wirtschaft und Handelspolitik verantwortlich gemacht, obwohl es sich hier um Angelegenheiten des Reiches handelt, und obwohl ja die Verantwortung des Reichslandbundes selbst in den entscheidenden wichtigen Fragen der Reichsregierung liegt. Die Staatsregierung wird sich durch die bestellten Demonstrationen und Resolutionen sowie auch durch etwaige Hagenvereine Gewalttaten, denen gegenüber die volle Schärfe der polizeilichen und gerichtlichen Schwere einsetzen muß, in keiner Weise darin betragen lassen, ihre Pflicht für die landwirtschaftliche Bevölkerung Preussens zu tun und ihr noch Kräfte zu lassen. Sie ist auch der festen Überzeugung, daß die Vermittlung und die Einwirkung sowie das Verechtigkeitsgefühl und das lausbürgerliche Verantwortungsgefühl unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung das bei Sieg über die kampfhaften Aufputschungsversuche politischer Drahtzieher davontragen werden.

Unsere ganze Sorge gilt den Arbeiten auf Steuerfindung und Steuererlass für die wirtschaftlich notleidenden Landbevölkerung und der Ausmerzung von besonderen Härten bei der Einziehung der staatlichen Grundvermögenssteuer. Die vom Reiche und aus preussischen Mitteln der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Gelder werden durch die preussischen Organe gegen alle Widerstände

an die richtigen und wirklich benötigten Stellen geleitet werden, und das landwirtschaftliche Kreditwesen, das schwere Erschütterungen durchgemacht hat, wird durch die Zuführung von 130 Millionen Mark an die Preussische Kasse, die auch weiterhin das wichtigste wirtschaftspolitische Instrument des Preussischen Staates bleiben wird, auf eine gesündere neue Basis gestellt werden. Bei allen plötzlich hereinbrechenden Notständen, in letzterem Katastrophen usw. hat die Preussische Staatsregierung stets sofort mit bedeutenden Mitteln — mit insgesamt über 15 Millionen Mark — eingegriffen und durch Erhebung und Niederlegung früher gegebener Reichslandkredite sowie durch Abnahme von Dingen mittelkrediten, wie durch Anweisung zum größten Entgegenkommen bei Einziehung von Steuern in den Reichslandgebieten, ihre Hilfsbereitschaft bewiesen. Alles das ist ganz besonders für den deutschen Osten, dem sehr große Schäden für seine mannigfachen Bedürfnisse und zur Wahrung seiner besonders schwierigen Lage zuzuführen sind, in besonderem Maße dem landlichen Gebiete zugute kommen. Preußen hat bei der vor kurzem eingeleiteten großen Hilfsaktion des Reiches für Ostpreußen entscheidend mitgewirkt und sich auch mit großem Nachdruck für die Ermöglichung der Eisenbahnfrachten für die wichtigsten Bedarfsgüter und Erzeugnisse, insbesondere auch auf landwirtschaftlichem Gebiet, eingesetzt.

Die Preussische Staatsregierung hat den festen Willen, eine große und durchgehende Siedlungstätigkeit zu entfalten. Nur durch die ungünstigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt und die einer wirklich großzügigen Siedlung noch entgegenstehenden hohen Zinssätze ist die Staatsregierung noch nicht in dem umfangreichen Maße zum Siedeln übergegangen, wie sie es geplant hat. Denn die Anlegung von Siedlern hat keinen Zweck, wenn diese noch verhältnismäßig langer Zeit benötigt sind, vor der hohen Zinssätzen zu kämpfen und die Pläne ins Wasser zu werfen. Inzwischen sind etwa 75 Millionen preussischer Staatsgelder und 100 Millionen von den uns zur Verfügung gestellten Reichsmitteln voll für Siedlungsbedürfnisse verwendet worden. Allein in den dünn besiedelten Gebieten sind bis zum 1. Februar 1928 270 000 Morgen Land für Siedlungsbedürfnisse zu günstigen Preisen angekauft worden. Es wird dabei auch Wert darauf gelegt, die bestmögliche wirtschaftliche Unterstützung durch Anlegung von Landarbeitern in der Ostmark mit der heimälischen Scholle zu verwurzeln. Im Westen des Staates liegt das Schwergewicht der Arbeiten der Landeskulturverwaltung auf dem Gebiet der Zusammenlegungen zur wirtschaftlichen Fälligung der bäuerlichen Stellen. Seit dem 1. Oktober 1919 bis Ende 1926 sind insgesamt rund 240 000 Hektar umgelegt worden. Die in letzter Zeit durch Beschlüsse eines veranlagten Arbeiter sollen durch Rationalisierung der Landkulturverwaltung noch mehr als bisher beschleunigt werden. Auf dem Gebiete des Meliorationswesens wäre eine große Fülle von wichtigen Unternehmungen aufzuführen, die für die Landwirtschaft und die gesamte Volkswirtschaft von allergrößter Bedeutung sind. Ich nenne daraus nur Hochwasserhochnahmen im Rheinlande und im Regierungsbezirk Aachen, Mooreerschließungen von 20 000 Hektar allein im Regierungsbezirk Danabrad, großartige Wasserregulierungen in den verschiedensten Gebieten, den geplanten Talsperrenbau im Südböhmer u. a. m., wofür große Mittel bereitgestellt sind.

Ein noch nicht über den Umfang der durchgeführten Meliorationen: Der alte Preussische Staat hat an Beiständen und Darlehen für Meliorationszwecke 1913 17,8 Millionen Mark ausgegeben. Die heutige Preussische Staatsregierung hat in den drei Jahren 1925 bis 1927 nicht weniger als 84,5 Millionen für diese hochbedeutsamen Zweige der Ent- und Bewässerung von Kulturländern und der Erschließung großer Eldänder zur Schaffung neuer, der ganzen Volkswirtschaft dienenden Grundlandes ausgegeben. Die Staatsregierung hat auch damit bewiesen, daß sie kein Mittel unversucht läßt, um die Einbuße, die Preußen an wertvollem Land durch den Friedensvertrag erlitten hat, für unsere Gesamtwirtschaft wenigstens in etwas durch Verbesserung unserer Bodenverhältnisse und Schaffung neuer landwirtschaftlich nutzbarer Bodens auszugleichen.

Hand in Hand mit diesen Bestrebungen gehen die nicht minder notwendigen auf möglichst gute Durchbildung der landwirtschaftlichen Bevölkerung, um eine möglichst rationelle Bodenbearbeitung und die Erzielung höherer Erträge zu gewährleisten. Das landwirtschaftliche Schulwesen hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen, an dem kein Vertreter der Leistungen der Preussischen Staatsregierung vorbeigehen darf. Wir hatten landliche Fortbildungsschulen 1913: 6775, 1925 7665 und 1927 etwa 11500. Die Zahl der landwirtschaftlichen Schulen ist von 293 im Jahre 1913 auf 859 im Jahre 1925 und auf 983 im Jahre 1927 gestiegen. Die Zahl der Schüler ist mit und von 19 000 gegen 1913 ziemlich verdoppelt. Dieses Schulwesen ruht vor allem auf der Staatskasse; der Staat trägt 75 % der Direktoren- und Landwirtelehregehälter. Daneben wurden die Lehrerschulen organisiert und zu den höheren Lehranstalten für praktische Landwirte, von denen 1913 jetzt vorhanden waren, acht neu errichtet. Das landwirtschaftliche Hochschulwesen wurde gleichwohl weiterentwickelt, die Ausbildung der zukünftigen Landwirte energisch in die Hand genommen. Etwa 1000 Mädchenfortbildungsschulen, die man 1913 noch kaum in nennenswerter Zahl kannte und in denen hauswirts-

chaftlicher Unterricht erteilt wird, stehen jetzt den 122 Schülern im Jahre 1925 gegenüber.

Die Wanderhaushaltungsschulen sind wieder aufgebaut worden. Es sind jetzt 200 vorhanden, nachdem sie 1917 auf 35 zusammengefallen waren. Die Summen, die vom Staate für das landwirtschaftliche Haushaltungsschulwesen, ausgenommen für die landlichen Mädchenfortbildungsschulen und für die Mädchenklassen an landwirtschaftlichen Schulen, aufgewandt wurden, betragen das Dreifache der Leistungen des alten Staates im Jahre 1913. Die Propagandaaktionen zur Förderung des Milch- und Nagenbrotgenusses, die Vorträge zur Regulierung des Schweinemarktes fanden verhältnismäßige Unterstützung bei der Staatsregierung. Carrenbau und Frühlingsgemüse wurden, zum Teil aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, nach Kräften gefördert, desgleichen der heimische Obstbau und sein Absatzmarkt. Die Tiergesundheitsprüfung wurde mit großen Mitteln ausgestattet, um die Nachweiser der streikenden anzustellen und um im Falle der betreffenden Seuchen dem Zulauf abzuhalten. Übersehen wir mit einem Blick die

Gesamtleistungen der landwirtschaftlichen Verwaltung

Preussens, so zeigt die Ziffer von insgesamt 455 Millionen Mark, die in den drei Jahren 1925 bis 1927 zugunsten der Landwirtschaft verausgabt wurden und von denen nur 93 Millionen aus Reichsmitteln, alles übrige aus preussischen Staatsmitteln kamme, schon andeutungsweise den Umfang des Geleisteten, und es ist gewiß nicht uninteressant, entgegenüber darauf hinzuweisen, daß der alte Preussische Staat im Jahre 1913 nur 58,3 Millionen für diese Zwecke aufgewandt hat, daß wir mithin in den letzten drei Jahren regelmäßig die dreifache Leistung weit überboten und im Jahre 1927 weit mehr als verdreifacht haben. Ungeachtet dieser Ziffern, die in jedem Jahre sehr bedeutend über die steuerliche Leistung der gesamten Landwirtschaft hinausgehen, als dieser der Endo immer neue große Summen zuzuführen, wird nur hinter sich aber abglatzt Anstand von einer Landwirtefürsorge oder auch nur Gleichgültigkeit der Preussischen Staatsregierung sprechen dürfen.

Die Leistungen unserer

Handels- und Gewerbeverwaltung

können in diesem engen Rahmen nur stichhaft damit umrissen werden, daß man auf die verhältnismäßig dauernde Mitarbeit an der Entstehung und bei der Ausführung der Reichsgeetze sowie auf eine stark betonte Wirtschafts- und Sozialpolitik hinweist.

Der eingangs schon von mir hervorgehobene Gesichtspunkt der Fürsorge für den lebenden Menschen hat in der Handhabung der Gewerbeaufsicht, die sich in enger Gemeinschaft mit den Arbeitnehmern vollzieht, und ebenso bei der Ausbildung der Gewerbesteuereine besonders starke Ausprägung gefunden. Besonders mißverhältnisse und eingehende Arbeiten gehen hier auch dem Schwere und an Rücksichten reichen Kampf gegen flüchtige Kartellgewalten, um die Stabilität in den Vergewerter, soweit menschliche Kräfte weis, zu erhöhen und Leben und Gesundheit der kleinen, schwer arbeitenden Männer unter Lage zu sichern. Hier wird alles eingesetzt, was in die neuen Ertragsgesellschaften der Technik an Hilfsmitteln in die Hand geben, um soziale Menschenleben für ihre Familien zu erhalten, und es wird an wissenschaftlichen Untersuchungen, wie z. B. der Schaffung einer Versuchsschule, der ersten der Welt, nicht gespart. — Ein immer ausgeprägteres Berufs- und Fachschulwesen dient der wirtschaftlichen Höherbildung des jungen Nachwuchses der gewerblichen und Arbeiterbevölkerung. Die Staatszuschüsse auf den Kopf des Schülers sind von 5,50 Mark im Jahre 1925 auf jetzt 20 Mark gesteigert worden. Damit deckt der Staat ein Drittel der persönlichen Kosten. Der Staat unterstützt ferner durch Zuschüsse eine Anzahl von Bauten von Berufsschulen, wie z. B. in Ostpreußen und Oberschlesien, in den nächsten Jahren auch in den anderen Provinzen. Durch all diese Arbeiten hat sich während der Amtszeit der gegenwärtigen Regierung die Zahl der Schülern von 2400 auf 2500, der Schüler von 799 000 auf 880 000 und der hauptamtlichen Lehrpersonen von 4400 auf 5200 erhöht. Neben ihr auf Wirtschaftsanfragen über, so wurde der umgebende und unläutere Wettbewerb bekämpft und durch zahlreiche Maßnahmen auf sachpolitischem Gebiet wie auf dem der rationalen Betriebsführung im Handwerk, durch Ausdehnung der Gewerbebesteuerung auf die Genossenschaften und Konsumanstalten eine wirksame Wirtschaftspolitik getrieben. Bei der Frage nach den Leistungen auf allgemeinem volkswirtschaftlichem Gebiet brauche ich nur u. a. an die Aktion zur Aufrechterhaltung der oberösterreichischen Eisenindustrie in den Jahren 1926 und 1927 und die Kreditaktion für die ostpreussische Mittel- und Kleinindustrie im Sommer 1927 zu erinnern.

Die Bedeutung der Industrie- und Handelskammern wurde gefördert, die beiden Schiffspandbriefbanken wurden wieder flott gemacht.

Ein Akt großzügiger Rationalisierung, in der der Preussische Staat nicht hinter der privaten Industrie zurückbleiben will, bedeutet die Umgestaltung des staatlichen Bergwerksbetriebes in neue Aktiengesellschaftliche Formen. Neue Wege



wurden auch ganz besonders in der Elektrizitäts-
wirtschaft besprochen, wo der Preussische Staat ent-
schlossen durch Anläufe und Zuteilungsgemeinschaften seine
Nachproduktion zu vergrößern hat, daß er als Unternehmer mit
Erfolg auf den Plan treten konnte, um gegenüber der privaten
Anbahnung in der Elektrizitätswirtschaft hinter dem allgemeinen
volkswirtschaftlichen Interesse der bürgerlichen Stromerzeugung
zurücktreten zu müssen. Mit einer selbstbewußten Sozialpolitik
hatte sich der Preussische Staat rechtzeitig der modernen Ver-
kehrsentwicklung mit ihren Konzentrationen und Nationali-
sierungsbestrebungen an. Auch hier wurden, z. B. für die staat-
lichen Eisenbahnen in Ostpreußen, den größten
Binnenhäfen des Kontinents, neuzeitliche Organisations-
formen gewährt, die sich durchaus bewährt haben. Alle
Arbeiten der Handelsverwaltung waren von stark sozialem
Geiste und dem Bewußtsein großer volkswirtschaftlicher Ver-
antwortung erfüllt.

Von sozialem Geiste und dem gleichen Verantwortungs-
gefühl war auch

Die Justizverwaltung

erfüllt, die das in ihrer Gnadenpraxis, die all-
gemein anerkannt wird, und auch in der Praxis
der Annehmlichkeiten zum Ausdruck gebracht hat.
Wir haben in Preußen die auf politische Straf-
täter beschränkte Amnestie vom 21. August 1925 nicht weniger
als 24 000 Verurteilten und Zurückgekehrten zugute kommen
lassen. Weitere 10 000 Personen, die in der Zeit der Inflations-
zeit an Lebensmittelmangel und notleidenden
Verhältnissen beteiligt gewesen waren, erfahren Vergünstigungen
im Wege des Einzelanbahnens. Die Gnadenaktion aus
Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Reichsprä-
sidenten hat 15 300 Personen Milderung oder Erlass ihrer
Strafen gebracht. Besonders muß hervorgehoben werden, daß
durch diese Gnadenpraxis und die eingangs erwähnte Ab-
nahme der Kriminalität, die auch ein wichtiges Ver-
merk wirtschaftlicher Konsolidierung ist, die Zahl der Straf-
gefangenen gegenüber dem Höchststande von 1923 fast auf die
Hälfte zurückgegangen ist, so daß bauchlich ungenügende
Gefängnisanlagen geschlossen werden konnten.
Die Justizverwaltung war dauernd bemüht, den Straf-
vollzug humaner und die Straffast selbst zurecht-
vervoll zu gestalten. Eine zweckmäßigere Beschäftigung
der Gefangenen, beispielsweise auf Landgütern und bei
der Kultivierung von Gärten, ergänzt diese Maß-
nahmen wirksam und soll durch eine vermehrte Fürsorge
für entlassene Strafgefangene in feiner Wirkung ver-
vollständigt werden. Die verwaltungsmäßige Tätigkeit
der Justizverwaltung, ihre umfangreiche Mitwirkung an
Rechtsgesetzen, ihre gewaltige Arbeitsleistung erfordert.
Die ungeheure Zahl der Aufzeichnungen, die
in Preußen allein etwa 23 Millionen Fälle be-
tragen, ist unter ansehnlicher Kraftanstrengung zu 97 Prozent
bereits erledigt worden. Der großen Beanspruchung durch
das Arbeitsgerichtsgesetz wurde durch die Errichtung
von 226 Arbeitsgerichten mit je einer Kammer für Arbeiter,
Angestellte und Handwerker 33 Landesoberstergerichte
genügt. Durch moderne Maßnahmen zur Rationalisierung
des vielfach veralteten Apparats der Justizverwaltung wird
ein neuer Geist in sie hineingetragen und Arbeit und Geld
erspart werden. Durch Maßnahmen, wie die Herbeiführung
der Öffentlichkeit der Disziplinaverfahren gegen Richter, und die ständige Bemühung um
höhere Heranziehung aller Bevölkerungsschichten zum
Schaffen und Gelingen, wurden wichtige politische
Forderungen im Geiste des neuen Staats erfüllt.

Die Innere Verwaltung.

Auf dem Gebiet der inneren Verwaltung
ist sich die Preussische Staatsregierung voll bemüht gewesen,
daß sie den Interessen des Landes und des Reiches vor allem
durch die Erfüllung der Verwaltung mit demokrati-
schem und republikanischem Geist und dem ziel-
bewußtesten Ausbau der Schulpolizei zu einem zu-
verlässigen Instrument am besten dient, dessen Vor-
handensein allein schon genügt, um ernsthaftige Störungs-
versuche von der äußeren Welt und innen nicht auf-
kommen zu lassen. Eine wirksame Ergänzung ihrer Organi-
sation hat die Polizei durch die Schaffung der Landes-
kriminalpolizei erhalten, die eine Zusammenfassung
der kriminalpolizeilichen Tätigkeit im ganzen Lande und
überall ein sofortiges Eingreifen geübter kriminalistischer
Kräfte gewährleistet. Die gesamte Polizei hat in den letzten
Jahren aufreibende und schwere Arbeit zu leisten gehabt,
die aber immer noch Erfolg, der Durchsetzung von Ruhe und
Ordnung, gekostet hat. Der gesamten Polizeibeamtens-
schaft gehört auch an dieser Stelle noch einmal der Dank
der Staatsregierung für ihre hervorragende vater-
ländische Leistung. Die Staatsregierung freut sich, daß es
möglich war, in der Beförderung der Polizeiverhältnisse
eine Neubebauung zu verschaffen, die auch gegenüber
den Friedensbezügen eine Verbesserung darstellt. Der weitere
Ausbau der Polizei wird durch das in intensiver Arbeit

ständig ausgebaute Polizeischulwesen den Anfor-
derungen gerecht werden, die die Neuzeit an die sachliche Aus-
bildung der Polizeibeamtenschaft stellt.

In der eigentlichen Verwaltung nahm die Vertretung
der kommunalen Interessen in gelebte, geistliche,
finanzieller wie in organisatorischer Arbeit die Kräfte des
aufstrebenden Volkswirtschaftlers in Anspruch. Kommunale
Grenzeregelungen in erheblicher Zahl wurden
zur Schaffung wirklich lebensfähiger Gebiete mit Erfolg
durchgeführt. Fast das gesamte preussische Steuer-
recht wurde völlig neu gestaltet und der innerpreussische
Finanzausgleich durch Verklärung des Ver-
hältnisses zwischen Leistungsschwerer Gemeinden und
Gemeindeverbände weit ausgebaut werden. Die Vorarbeiten
für den endgültigen Finanzausgleich und den kommunalen
Verhältnisausgleich sind im Gange, die Vorarbeiten für eine
gleichmäßige Gestaltung der kommunalen Polizeilasten unter
einem angemessenen Lastenausgleich sind abgeschlossen. Von
großer Bedeutung war die Durchführung der Spar-
klassenaufwertung mit ihrem für alle preussischen
Klassen gleichmäßig hohen, überall als sozial gerecht
empfundener Aufwertungssatz. Aus der übrigen Tätigkeit
nenne ich nur die Abholung der Anteile der Gemeinden
und Gemeindeverbände und vor allem die mannigfachen
Vermittlungen zur Pflege und Förderung des Kommunal-
kredits, die insbesondere, was die Auslands-
kredite anbelangt, sich recht schwerig gestalteten. Mit der
Auflösung der selbständigen Kreisbezirke,
die endlich den vielen Hunderttausenden bisher kommunal-
politisch enteigneten Einwohnern der Kreisbezirke zu ihrem
Rechte verhilft und einen mittelalterlichen Zustand befreit,
der nur der politischen Reaktion auf dem Lande zur Stütze
diente, ist ein wertvoller und großer Schritt getan worden.

Neben allen diesen Arbeiten wurde weiter die
Vertretung der Flüchtlinge aus den abgetretenen
Gebieten durchgeführt und zur Seilung der durch die Grenz-
ziehung entstandenen Schäden in den flüchtigen Grenz-
provinzen und in der Provinz Schleswig-Holstein umfang-
reiche Verhandlungen mit dem Reich geführt aus
eigenen preussischen Mitteln allein im Jahre 1927
10 Millionen zur Verfügung gestellt. Die
wirtschaftlichen und kulturellen Schwierigkeiten der westlichen
Grenzgebiete werden in planmäßiger Fürsorge zu mildern
gesucht und die Vermittlungen der Reichsregierung auf
Wiederherstellung der Wohnverhältnisse und baldige Be-
freiung des besetzten Gebietes in jeder Weise
unterstützt. Die Verhältnisse im Saargebiet waren
dauernd Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit und Sorge.

Die

Preussische Kulturpolitik

war von dem Gedanken bestimmt, daß in einem partei-
politisch-ideologisch zerfallenen Volke wie dem unseren keine Politik
des Kampfes, sondern der Bereinigung getrieben werden müsse,
die den möglichst breiten Schichten unseres Volkes mitgeteilt
werden könne. Es war deshalb auch unser Bestreben, bei der
Veratung des Reichsgesetzgebungsentwurfes, auf
dem Boden der Verfassung stehend, den keine Regierung
verlassen darf, ein Geleit zu schaffen, das allen großen
Weltanschauungsgruppen gerecht würde. Es war nicht
Schuld der Preussischen Regierung, daß dieses Geleit scheiterte.
In der Schulpolitik ist die Staatsregierung bemüht
gewesen, die „Bogabeförderung“ nach Kräften auszubauen.
In unserer wirtschaftlich so überaus schwierigen Lage
dürfen wir auf keine Begabung verzichten, wo sie sich uns
bietet, und die finanziellen Mittellosigkeit der Eltern darf in
einer demokratischen Republik nicht als Hemmnis begriffen
treten, denn es sich als unabweisbar erwies, wirklich
begabten Schülern den Weg zum Studium des höheren
Bildungsgrades zu eröffnen. Hier ist schon praktisch mit dem
großzügigen Ausbau von Stipendien und Studienunter-
stützungen viel Wertvolles geleistet worden. Die Reform
der höheren Schule ist weiter fortgeschritten. Auch hier
steht im Mittelpunkt der Mensch und die Ausbildung aller
seiner Fähigkeiten. Lehrer und Schüler sind zu neuen Er-
ziehungsgemeinschaften vereinigt. Die Not der Jung-
lehrer zu beheben, war eine der dringendsten Aufgaben der
Staatsregierung. Wir danken dem Landtag, daß er uns
geholfen hat, hier einzugreifen. Wir hoffen von der neuen
Lehrerbildung auf den Pädagogischen Akademien
das Beste für Lehrer und Volksschule. Einige wichtige Geset-
zentswiese auf dem Gebiete des Volksschulwesens sind
schon noch nicht zum Abschluß gekommen. Dazu gehört die
Änderung des Volksschulunterrichtsgesetzes und die
Neuregelung des Privatschulwesens. Beides
müßte nach dem neuen Verbot überlassen bleiben. Insbesondere ist
es hierfür nötig, einen vernünftigen Lastenausgleich zwischen
Staat und Gemeinden herbeizuführen.

Im Hochschulwesen haben wir mancherlei Aus-
wünsche parteipolitischer Beschleunigung mit großer Sorge be-
trachtet. Die Staatsregierung wird gegen jeden Miß-
brauch der akademischen Freiheit mit aller
Schärfe vorgehen. Sie wird dafür eintreten, daß besonders
die weltanschaulich wichtigen Lehrstühle an unseren Hoch-

schulen in der Hand von Männern und Frauen sind, die fest
auf dem Boden des heutigen Staates stehen. Es geht nicht
an, daß gerade in diesen höchsten Positionen Lehren, die
nicht geeignet sind, die künftigen akademisch gebildeten Be-
amteten mit dem Geiste aufsteigender republi-
kanischer Staatsgewinnung zu erfüllen. Auch auf
kulturellem Gebiet waren gewisse Aufgaben zu leisten, um
früher im alten Staat begangenes Unrecht wieder gutzu-
machen. Dazu gehört auch die Herstellung einer angemessenen
Parität zwischen den Konfessionen und Weltanschauungs-
gruppen in Hochschule und Schule. Die Öffentlichkeit darf die
Zuversicht haben, daß der Staatsregierung eine einseitige Bevor-
zugung irgendeiner Konfession oder Weltanschauung fern liegt.

Rückblick und Ausblick.

Die Aufzählung, die ich Ihnen, meine Damen und
Herren, hier gegeben habe, ist, wie Sie alle sehen, nur skizzen-
haft und flüchtig unvollständig. Es ist eben kaum möglich,
eine so umfangreiche und vielseitige Regierungstätigkeit eines
modernen Gemeinwesens von der Größe des Preussischen
Staates in den engen Rahmen einer solchen Darstellung zu
pressen. Was jeder aber daraus erkennen muß, der nur guten
Willens ist und unvoreingenommen die Arbeit der preussischen
Staatsverwaltung unter der Führung der jetzigen Regierung
beurteilen will, das ist die unerbittliche Tatsache, daß es mit
schnellen Schritten vorwärts, und auf-
wärts gegangen ist. Unendlich viel schneller, als wir
alle es glauben, als uns noch vor wenigen Jahren die tiefe
Depressionsstimmung der Inflationszeit und des plötzlichen
Zahnstübens als wirtschaftlichen Werte, die sich zur
hohen Pflanz verflüchteten, hängend im Raum lag.
Wir haben diese Zeiten überstanden. Und wir haben auch
ohne jede nachwirkende Erschlitterung die anderen schweren
Zeiten hinter uns gebracht, in denen durch die katastrophale
Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse
im Westen, in den ärmlichen Kulturgebieten unseres Landes,
der einheitliche Bestand des Preussischen Staates vorüber-
gehend erschüttert gefahrdet erschien. Die Preussische
Staatsregierung ist in all diesen schweren
Stunden nicht an der Zukunft Preußens
und Deutschlands irre geworden. Es war sich
bewußt, daß sie auf vorgeschobenen verantwortlichen Kampf-
posten stand und bis zum letzten um die Existenz und die
Einheit des Staates und des Reiches kämpfen mußte. Nach
dem Trüben und Schönen, das wir durchgemacht haben, kann
uns die Aussicht auf kommende Schwierigkeiten wahrlich
nicht mehr schrecken. Was uns heute noch bedrohen mag,
sei es auch manchmal kompliziert und problematisch genug,
wird nach menschlichem Ermessen in dieser Zeit der fort-
schreitenden Beherrschung bagatelhaft sein gegen das, was
hinter uns liegt. So hoffen wir mehr und mehr dazu zu
kommen, daß kommende wirtschaftliche und finanzielle
Katastrophen elementarer Art und gegen Vermögensaus-
brüche verhängender und verelenderer Volksgenossen auszu-
kämpfen hatten, die Hände freihaben für produ-
ktive Aufbaubarbeit. Diese Arbeit muß dem ganzen
Volke zugute kommen, sie soll bessere Lebensbedingungen für
die heute noch unter den Nachwirkungen der Schwerezeit
leidenden verlässlichen Massen, für die hilflos gewordenen
ehemaligen Rentner und Mittelstandbesitzer und bessere
Chancen zum Vordankommen für alle die schaffen, die mit
ihren Händen und ihres Kopfes Arbeit sich in den wirtschaf-
tlichen und kulturellen Produktionsprozess des Landes ein-
reihen wollen. Möge aus den kommenden Wahlen ein neuer
Landtag erwachen, dessen Mehrheitsbeschlüsse einer konse-
quent republikanischen Staatsregierung die geistigsten
Arbeiten erleichtern und ihr die Möglichkeit geben, ihre Kräfte,
anfangt sie dauernd in parlamentarischen Kämpfen zu je-
splittern, nur für große und wertvolle Aufgaben des Staates
und des Volkes einzusetzen.

In der Republik ist nicht dynastische Fa-
milienpolitik und nicht die Fernhaltung und Bevor-
zugung einer Klasse tieferer Zweck der Staatspolitik, Gang
und ungeteilt soll ihre Arbeit dem Volke in allen seinen
Schichten und insbesondere denen, die die Staatspflicht am
notwendigsten brauchen, dem wirtschaftlich Schwachen und
Stillosen, zugute kommen. Nicht Machtpolitik, wie
im alten Preußen, soll hier getrieben
werden, sondern wahre Volkspolitik, in all
ihren Zweigen aufs tiefste erfüllt von dem Drange nach
sozialer Gerechtigkeit, von dem Wunsch und
Willen, das wertvollste Gut des Staates, die
lebenden Menschen, im wahren Kampfe zu
unterstützen und sie wirtschaftlich und kul-
turell zu fördern und zu kräftigen. So
wächst über den Rahmen des Preussischen Staates, ja selbst
des Deutschen Reiches hinaus, besten Teil wir sind und dessen
Größe, Stärke und Schönheit auch Ziel jeder Vorkriegspolitik
sein muß, wachhaft preussisch-republikanisch,
d. h. im tiefsten Sinne freiheitlich-demo-
kratisch und sozial gerechte Politik zur
Arbeit im Dienste der Menschheit empor."
(Stürmiger Beifall und Händeklatschen links und in der
Mitte.)

